

heute, wo er
damals anhat,
en. In der Furcht
für viel Jugend
ding. Und dann
sichtsbeamten-
ern...

sich das Mund-
pandes der Neu-
tagmittag zur
anlage mit Laut-
und so hatte man
is ob ein ganzer
De-
erts war damit
sah und hörte
in von Geschick
etzungen reichlich

ik und Tanz, Lie-
en ihrer bewähr-
littas" in der Bür-
Ein großer Kreis
hatte viel Freude.

Anzeige

Willen entschlief
Leiden, jedoch
meine liebe,
und Kusine

Schöller

besakramenten,
30 Jahren.

em Schmerz:

Christine Schöller

eb. Jaeger.

21. Mai 1951

att am Dienstag,
Uhr, in der St.-

11 Uhr von der
Friedhofes aus.

im Alter von
er, Großvater,

her

enem Leiden.

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

geb. Hertrich

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 116

Dienstag, 22. Mai 1951

Preis 15 Pfennig

Samstag 28 Pfennig

Paris unterdrückt Saar-Opposition Hoffmann verbietet Demokratische Partei — Auf Wunsch Schumans

Saarbrücken, 21. Mai. (dpa) Auf Befehl der französischen Regierung wurde am Montag die in der Demokratischen Partei des Saargebietes (DPS) zusammengefasste deutsche Opposition von der Regierung Hoffmann verboten. Außenminister Schuman hatte in einem Schreiben an die Saarregierung erklärt, Frankreich halte die Tätigkeit der DPS für geeignet, das Verhältnis Frankreichs zum Saargebiet zu stören und insbesondere den wirtschaftlichen Anschluss zu gefährden. Die französische Regierung bedauere, die Saarregierung auf geeignete Maßnahmen aufmerksam machen zu müssen, durch die diese Gefahr beseitigt werden könne. Auf diesen Brief hin hat Hoffmann die DPS verboten, ihr Vermögen beschlagnahmt und bei führenden Mitgliedern der Partei Hausdurchsuchungen veranstaltet.

Diese Maßnahmen wurden von Hoffmann mit den gleichen Motiven begründet, wie sie in dem Schreiben Schumans zum Ausdruck kommen. In einer offiziellen Erklärung wird vor allem das Memorandum der DPS vom 4. Mai angeführt. Darin hatte die Demokratische Partei erklärt, daß das Saargebiet bis zum Abschluß eines Friedensvertrages neutralisiert werden sollte. Die Partei stütze sich mit dieser Forderung auf die mehrfach und feierlich abgegebenen Erklärungen der französischen Regierung, das Saarproblem erst im Friedensvertrag gelöst werden sollte. Die Opposition schlug deshalb vor, die Autonomie des Saargebietes und den wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich abzuschaffen und statt dessen lediglich eine für die Verwaltung notwendige Regierungskommission einzusetzen. Die Bundesrepublik und Frankreich sollten durch Beobachter in Saarbrücken vertreten sein.

Die Demokraten werden gegen das Verbot bei dem Verwaltungsgericht Beschwerde einlegen. Ein Verfassungsgericht gibt es im Saargebiet nicht. In Kreisen der DPS weist man darauf hin, daß die Begründung der Regierung unglaubwürdig sei. Weder die Kommunisten, noch die Gruppen, die für einen völligen An-

Deutsche nach Helsinki Zu den Olympischen Spielen — Einigung in Lausanne

Lausanne, 21. Mai. (AP) Das Nationale Olympische Komitee der Bundesrepublik und das Komitee der Sowjetzone haben sich am Montag geeinigt, gemeinsam eine deutsche Mannschaft für die Olympischen Spiele 1952 aufzustellen. Der Kanzler des Internationalen Olympischen Komitees, Mayer, der diesen Beschluß bekanntgab, teilte ferner mit, daß die Komitees eine Fusion abgelehnt hätten.

Vertreter der beiden deutschen Komitees waren von dem Exekutivsausschuß des IOC nach Lausanne berufen worden, um die durch die Neubildung des sowjetischen Komitees entstandenen Probleme zu erörtern. Das IOC hatte auf seiner Tagung Anfang Mai in Wien das NOK der Bundesrepublik unter der Bedingung anerkannt, daß diese eine Einigung mit der entsprechenden Institution der Sowjetzone herbeiführt. Ein erster Versuch beider Komitees, zu einer Einigung zu gelangen, war in der vergangenen Woche in Hannover gescheitert. Kanzler Mayer teilte mit, daß sich das IOC in den nächsten Tagen weiterhin um eine Fusion der beiden deutschen Komitees bemühen werde, doch herrsche allgemein die Ansicht, daß es nicht dazu kommen werde. Wie Mayer weiter erklärte, planen die beiden Komitees gemein-

Nur verheiratete Fechter

Stockholm, 21. Mai. (dpa) Die an den Fecht-Weltmeisterschaften in Stockholm teilnehmende ungarische Mannschaft wird von der ungarischen Geheimpolizei streng überwacht. Um ein „Abbringen“ während der Auslandsreise zu erschweren, wurden nur verheiratete Fechter- und Säbelfechter zugelassen. Vor der Abfahrt aus Ungarn wurden die Mannschaftsmitglieder darauf hingewiesen, daß ihre Angehörigen im Fall der Nichtrückkehr mit mehrjähriger Freiheitsstrafe zu rechnen hätten.

Kohlenversorgung weiter gefährdet Deutscher Exportanteil verdoppelt — Blücher kritisiert den Beschluß der Ruhrbehörde

Von unserer Bonner Redaktion
Bonn, 21. Mai. Der Beschluß der Ruhrbehörde, welcher der Bundesrepublik für das dritte Quartal 1951 eine Kohlenausfuhrquote von 6,2 Millionen Tonnen auferlegt, wurde am Montag von Vizekanzler Blücher stark kritisiert. Die Hausbrandversorgung für den kommenden Winter sei ernsthaft gefährdet, wenn die Quote nicht herabgesetzt werde. Schon bei einer kleinen Störung der Kohlentransporte drohe der Zusammenbruch ganzer Industriezweige. Die Kohlenvorräte der deutschen Wirtschaft seien „auf ein Nichts“ zusammengesunken. Grundsätzlich erklärte Blücher, daß die Bundesrepublik bereit sei, jede nur mögliche Tonne Kohle auszuführen; man wisse sehr wohl, daß wirtschaftliche Rückschläge in den Nachbarländern aus Folgen in Deutschland haben würden. Es dürfe aber nicht dazu kommen, daß die Bevölkerung des Gebiets, das angesichts seiner geographischen Lage den wichtigsten Beitrag zur politischen und sozialen Sicherung des Friedens zu leisten habe, frieren müsse. Der Anteil Deutschlands an der Kohlenausfuhr in Europa habe im ersten Quartal 1950 etwas über 25 Prozent betragen. Im ersten Quartal 1951 sei er jedoch auf fast 50 Prozent angestiegen. Das stelle eine Überbeanspruchung dar. Die Ruhrbehörde habe jedenfalls die strukturelle Sonderlage der Bundesrepublik und ihren außerordentlich gestiegenen Kohlenbedarf bei ihrem Beschluß völlig außer acht gelassen.

Zu dem Argument der Gegenseite, die Quote sei 1950 noch höher gewesen, ohne daß die damals befürchteten Folgen für die deutsche Wirtschaft eingetreten seien, sagte Blücher, daß infolge des für die Wasserkraftwerke ungünstigen Winters eine Elektrizitätsmenge zur Verfügung gestanden habe, wie sie normalerweise nicht hätte erwartet werden können. Trotzdem seien die inländischen Lagerbestände vollkommen aufgebraucht worden, so daß die kleinste Verkehrsstörung heute noch den Zusammenbruch herbeiführen müsse. Ferner müsse im nächsten Winter mit anderen Zahlen für die Hausbrandversorgung gerechnet werden als im vergangenen. Zur Möglichkeit eines Protestes der Bundesregierung gegen die Kohlenausfuhrquote bei der alliierten Hohen Kommission äußerte sich Blücher nicht. Dagegen setzte er sich nachdrücklich für eine Erhöhung des Kohlenausfuhrpreises ein, eine Frage, die auch gegen die Stimme des deutschen Vertreters unbefriedigend gelöst worden sei. Er betonte, daß diese Frage in den nächsten Wochen und Monaten „nicht zur Ruhe kommen“ werde.

Ruhrbehörde ... nicht gerecht

Recklinghausen, 21. Mai. (dpa) Die Verteilungspolitik der Ruhrbehörde werde dem deutschen Kohlenbedarf nicht gerecht, erklärte Direktor Blücher von der Deutschen Kohlenbergbauleitung vor der Gesellschaft für Wirtschaftsforschung in Recklinghausen. Der alliierte Eingriff in die deutsche Bergbauordnung beeinträchtige das Gelingen des Schumanplanes. Nachdem die Bundesrepublik gleichberechtigtes Mitglied der Montanunion werden solle, entsprächen die alliierten Anordnungen, die keinen Raum für eine verantwortliche deutsche Mitwirkung ließen, nicht mehr einem fortschrittlichen europäischen Denken.

Geheimkonferenz in Paris

Paris, 21. Mai. (dpa) Britische, amerikanische und französische Regierungssachverständige sind am Montag zu geheimen Besprechungen über das künftige Schicksal der Internationalen Ruhrbehörde in Paris zusammengetreten. Auf der Konferenz soll der französische Vorschlag zur Auflösung der Ruhrbehörde bei Inkrafttreten des Montanunion-Vertrages erörtert werden.

Frankreich vertritt den Standpunkt, daß die Organe des Schumanplans die Aufgaben und Vollmachten der Ruhrbehörde übernehmen und daß die Ruhrbehörde damit überflüssig wird. Politische Kreise in Paris glauben, daß die französischen Vertreter die Vereinigten Staaten für den französischen Standpunkt gewinnen werden. Die Einstellung Großbritannien steht bisher noch nicht fest. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums hatte erklärt, die Besprechungen in Paris könnten nur informativ sein. Verzicht auf die Ruhrbehörde erst verhandelt, wenn der Schumanplan ratifiziert ist. Britische Kreise sind der Auffassung, daß die Auflösung der Ruhrbehörde die britischen Wirtschaftsinteressen nicht direkt beeinträchtigen würde, da Großbritannien keine Kohlen aus Deutschland bezieht. Da Großbritannien aber bei der Auflösung der Ruhrbehörde einen Einblick in die Vorgänge verlieren, den es durch seine Mitgliedschaft in der Ruhrbehörde hat.

„Ich habe Klausener erschossen!“

Gildisch gesteht den Mord vom 30. Juni 1934 — Prozeß in Moabit

Vom Berliner Korrespondenten der „Rheinischen Post“
Berlin, 21. Mai. „Jawohl, ich habe Herrn Dr. Klausener befehlsgemäß erschossen.“ Mit diesem Geständnis bestätigte der frühere SS-Hauptsturmführer Gildisch zu Beginn des großen Schwurgerichtsprozesses in Berlin-Moabit am Montag die Anklage, die ihm vorwirft, am 30. Juni 1934 im Zusammenhang mit der Römischen Affäre den Ministerialdirektor Dr. Erich Klausener „aus politischen Gründen verfolgt, erschossen und dadurch gegen die Menschlichkeit verstoßen zu haben.“ In der Voruntersuchung hatte Gildisch die Tat bestritten.

Das eindeutige Geständnis ermöglichte dem Gericht, auf fast alle Zeugen zu verzichten. Die Bitte des Angeklagten, die Angehörigen von Dr. Klausener möchten während seiner Tatschilderung den Saal verlassen, blieb gegenstandslos. Die Witwe des Opfers war nicht anwesend, denn — so erklärte Verteidiger Dr. Ronge — „Frau Klausener hat von der Notwendigkeit dieses Prozesses eine andere Meinung als die Staatsanwaltschaft.“

Staatsanwalt und Verteidiger suchten jeder auf seine Weise die Tat von Gildisch psychologisch zu erklären. „Was haben Sie sich denn dabei gedacht, einen Menschen ohne Gerichts Urteil zu erschließen?“, fragte der Vorsitzende. „In diesem Augenblick nichts. Eine außerordentliche Aktion erfordert außerordentliche Maßnahmen, hatte man mir gesagt“, antwortete Gildisch. Er war niemals in einem Bewußtseinskonflikt, hat sich niemals überlegt, ob er bei Verweigerung des Befehls selbst bestraft worden wäre, argumentiert Oberstaatsanwalt



Die Töchter ihrer Väter

Winston Churchills schauspielerische Tochter Sarah (links), und Margaret Truman, die einzige Tochter des USA-Präsidenten, trafen sich im Morosco-Theater in New York, wo Sarah gegenwärtig auftritt. Zwischen sich halten sie einen überdimensionalen „Wunschknochen“ — hier aus Gips, sonst das Brustbein eines Huhnes — den sie kurz darauf auseinanderbrechen. Die Chronik berichtet nicht, wem das größere Stück zufiel und wer die gekrümmten Finger der beiden anderen Hände sollen offenbar die Zauberformel verfluchen. Vielleicht probieren auch die Väter einmal diese Methode ... Bild: UP

Streikabstimmung ab Freitag 650 000 Angehörige des öffentlichen Dienstes beteiligt

Stuttgart, 21. Mai. (AP) Am Freitag und Samstag werden nach einem Beschluß der Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste rund 650 000 Arbeiter und Angestellte des öffentlichen Dienstes darüber abstimmen, ob sie ihre Lohn- und Gehaltsforderungen notfalls durch einen Streik durchsetzen wollen. Die Gewerkschaften hatten eine Lohnerhöhung von je 20 Pfennig je Stunde für die Arbeiter und eine mindestens 20prozentige Gehaltsaufbesserung für die Angestellten gefordert. Die Angebote der Tarifpartner hatten sich demgegenüber auf zwei bis sechs Pfennig im Durchschnitt und den Arbeiterstundenlohn auf eine Gehaltssteigerung von 15 Prozent für die Angestellten belaufen. Wie die Gewerkschaftsleitung erklärte, müsse das als „völlig undiskutabel“ abgelehnt werden.

Wer China hilft ...

... erhält keine amerikanischen Hilfe
Washington, 21. Mai. (dpa) Der USA-Kongress hat am Montag endgültig die Vorlage abgelehnt, durch die jede wirtschaftliche und finanzielle Hilfeleistung für alle Staaten gesperrt werden soll, deren Staatsangehörige kriegswichtige Waren nach Rotchina, der Sowjetunion und anderen kommunistischen Ländern exportieren. Die Vorlage wurde Truman zur Unterzeichnung zugesandt. Die Vorlage ist bereits in eine Bewilligungsvorlage für wirtschaftliche, finanzielle und militärische Hilfeleistungen an Amerika und die Marshallinseln und verbündete Staaten eingebaut worden.

Kleine Vier „einig“

Entmilitarisierung auf der Tagesordnung
Paris, 21. Mai. (dpa) Auf der Pariser Vorkonferenz stimmten die drei westlichen Delegierten am Montag dem zweiten Wunsch zu, die Frage der Entmilitarisierung Deutschlands in eine zweite Tagesordnung aufzunehmen. Dadurch erscheint diese Frage jetzt einmal vor dem Rüstungsproblem (wie Moskau es wünscht) und dann nach diesem Fragenkomplex (wie es der Wunsch der Westmächte ist). Die sowjetische Forderung, den Atlantikpakt auf die Tagesordnung zu setzen, lehnten die Delegierten der Westmächte jedoch ab. Gromyko wiederholte seinerseits, er müsse auf Aufnahme dieses Punktes bestehen.

Spaak in Bonn

Vortrag über „Die Wege nach Europa“
Bonn, 21. Mai. (dpa) Der Präsident der Beratenden Versammlung des Europarates, der belgische Sozialist Paul Henri Spaak, traf am Montagabend in Bonn ein. Spaak wird am Dienstag den Bundespräsidenten besuchen, anschließend mit dem Bundestagspräsidenten zu Mittag essen und am Nachmittag eine Besprechung mit dem SPD-Vorstand haben. Am Dienstagabend spricht Spaak auf Einladung der Deutschen Parlamentarischen Kommission über das Thema „Die Wege nach Europa“. Am Mittwochmittag wird Spaak den Bundeskanzler besuchen und dann am Nachmittag einen Vortrag im Auditorium Maximum der Universität halten.

Politik — kurz gefaßt

General Eisenhower besuchte am Montag bei Schleswig-Holstein norwegische, dänische und britische Truppeneinheiten.
Als Polizei am Sonntag in Hannover eine Tagung des KPD-Landesverbandes aufstellte, flüchteten einige Vorstandsmitglieder in die Toiletten und vernichteten dort Geheimakten und Material aus der Sowjetzone.
Aus dem Landsberger Gefängnis wurden die wegen angeblicher Kriegsverbrechen verurteilten Deutschen R. Duzinski und H. Helmenann entlassen, da sie ihre Strafe verbüßt hatten.
18 Volkspolizisten stellten sich in der vergangenen Woche unter den Schutz der Westberliner Polizei.

Unmittelbarer Kontakt Bonn — London Morrison-Besuch beendet — Dr. Adenauer: „Vom europäischen Standpunkt aus günstig“

Von unserer Bonner Redaktion
Überzeugung vermittelt habe, England wisse, welche Bedeutung Europa für Großbritannien und die Bedeutung Europas für Europa habe. Insofern dürfe die Begegnung auch vom europäischen Standpunkt aus als durchaus günstig bezeichnet werden. Zu Einzelheiten nahmen weder der Kanzler noch Morrison vor der Presse Stellung. Der britische Außenminister erklärte lediglich, daß eine ziemlich lange Liste wichtiger Fragen zwischen ihm, dem Kanzler und den deutschen Persönlichkeiten, die er während seines Besuchs getroffen hatte, besprochen worden sei. Der Bundeskanzler sagte in diesem Zusammenhang, er habe den Eindruck gewonnen, daß die beiden Männer übereinstimmend hätten, Morrison, der am Vortag die „radikale Veränderung“ der gegenseitigen Beziehungen seit dem Amtsantritt der Bundesregierung kurz skizziert hatte, sprach die Hoffnung aus, daß in naher Zukunft auch der Kriegszustand mit Deutschland beendet werden könnte. Gewiß seien noch Schwierigkeiten zu überwinden. Dazu sei auf beiden Seiten guter Wille vorhanden. Er freue sich, daß der Bundeskanzler und die Bundesregierung zur Erreichung dieses Ziel viel beigetragen hätten.

Mit einem großen Empfang in der Bundeskanzlei, an dem wohl 150 in- und ausländische Persönlichkeiten teilnahmen, wurde der offizielle Teil des Morrisonbesuches am Montagabend beendet. Vortags hatte der britische Außenminister dem Bundespräsidenten Heuß einen Besuch abgestattet. Am Nachmittag empfing Morrison auf Schloß Röttgen Dr. Schumacher und andere führende Mitglieder der SPD. Am Dienstag will Morrison nach Wien fliegen, falls er nicht durch die Ereignisse in Persien gezwungen ist, vorzeitig nach London zurückzukehren.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Der beste Weg

sch. Der britische Außenminister hat seinen Besuch in Deutschland beendet. Die Erklärungen, die Morrison und Dr. Adenauer vor der Presse abgaben, enthalten wenig oder keine konkreten Angaben über sein Ergebnis. Das mag als ein Manko erscheinen. Aber erstens wurde vor Beginn des Besuchs mitgeteilt, daß keineswegs der Abschluß irgendwelcher Abmachungen zu erwarten sei. Zweitens wurde etwas Wichtiges beachtet, und erreicht: Nicht nur zwischen den beiden Staatsmännern, sondern zwischen den Regierungen in Bonn und London wurde ein erster direkter Kontakt hergestellt. Das ist ein bemerkenswerter Fortschritt, wenn man sich der von Resentiments belasteten, ablehnenden Haltung Bevins erinnert. Nach dem amerikanischen und dem französischen Außenminister kam Morrison spät, aber noch nicht zu spät. Dr. Adenauer wird, wenn er demnächst der Einladung nach London folgt, gewiß versuchen, den persönlichen Erfolg zu einem politischen auszuweiten. Die direkte Aussprache unter Staatsmännern ist noch immer der beste Weg zum Wohle ihrer Völker gewesen.

Morrison nannte noch einen anderen „besten Weg“. Er meinte, daß die nationalisistische Radikalisierung, wie sie sich bei den letzten Wahlen in Niedersachsen gezeigt hat, gewiß nicht überschätzt zu werden brauche, im übrigen aber am sichersten vermieden oder bekämpft werden könne, wenn die Demokratie aktiviert und die junge Generation zum Gedanken der Demokratie erzogen werde. Der britische Außenminister hat auf seiner „Deutschland-Reise“ leider nur Bonn und seine Umgebung besucht. Wäre er auch nach Niedersachsen gefahren, so hätte er sich leicht davon überzeugen können, daß die nationalisistische Stimmung eines Teils der Bevölkerung im wesentlichen aus den Erfahrungen resultiert, die sie mit der britischen Besatzung machen mußte.

Morrison hat angekündigt, seine Regierung wolle „alle Hindernisse beseitigen, die der Verwirklichung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Ländern entgegenstehen“. Die Erleichterung der Besatzungskosten, wo sie größer sind als der militärische Nutzeffekt, die Entzerrung des Besatzungsregimes überhaupt durch ein frei und gleichberechtigt ausgehandeltes Abkommen gehört nach deutscher Auffassung zu den ersten Voraussetzungen einer solchen auch von uns erstrebten Freundschaft. Um die demokratische Entwicklung Deutschlands braucht dann niemand bange zu sein.

Schuman im Zwielficht

be. Am Sonntag hatte Außenminister Schuman in Metz noch feierlich erklärt, Frankreich wünsche keine Annexion des Saargebietes. Wenige Stunden später wurde in Saarbrücken die in der „Demokratischen Partei“ organisierte deutsche Opposition auf Befehl des gleichen Außenministers verboten. Mit dieser Maßnahme ist die Haltung Frankreichs zum Saarproblem dunkler denn je geworden.

Schuman hatte vor der Unterzeichnung der Montanunion Dr. Adenauer schriftlich versichert, daß die Saarfrage erst durch den Friedensvertrag gelöst werden soll. Ein Friedensvertrag, der seinen Namen wirklich verdient, bedingt aber, daß er von Gleichberechtigten abgeschlossen wird. Diese Ansicht hat auch Schuman mehrfach vertreten. Nun verstehen wir allerdings unter Gleichberechtigung, daß keiner der Partner vor der endgültigen Lösung vollendete Tatsachen schafft. Die Politik Frankreichs an der Saar ließ schon in der Vergangenheit mehrfach den Verdacht aufkommen, daß man in Paris diese Meinung nicht teilt. Trotzdem waren wir geneigt, im Interesse höherer, europäischer Aufgaben über gewisse Zustände im Saargebiet hinwegzusehen, zumal sie in Paris als vorübergehend bezeichnet wurden. Von deutscher Seite ist immer wieder erklärt worden, daß die Bevölkerung der Saar selbst in Freiheit über ihr Schicksal entscheiden sollte. Die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs, die von niemanden in Deutschland abgelehnt werden, sollten auf friedlichem Wege, am besten durch die Montanunion,

Gründgens in Florenz

„Macbeth“ und „Genoveva“

Die außerordentlich dankenswerte und mit einem unvorstellbar reichen Aufwand wirkliche Bestrebung des Maestro Siciliani, des künstlerischen Leiters des nunmehr zum 14. Male vor einem internationalen Publikum durchgeführten Florentiner Musikfestivals, hat sich in der letzten Saison zu einem Höhepunkt der Saison zu gehen, sondern im Geiste der alten Operstadt Florenz das belebende Ellixir des Unbekannten großzügig zu verschenden, forderte diesmal zwei für Italien unbekannte Werke zutage: Verdi „Macbeth“ und Schumanns „Genoveva“ — beide, wie es sich für ein internationales Opernfestival gehört, in der Originalsprache. Für den deutschen Opernfreund und -kenner waren diese Novitäten freilich aus ganz anderen Gründen interessant als für den Italiener. Verdi hier nicht gerne, daß der „Macbeth“ auf dem Unweg über Deutschland, wo er im Zuge der Verdi-Renaissance der zwanziger Jahre eingeführt wurde und sich seither auch hielt, in sein Geburtsland zurückkehren mußte. Man hält es kaum für möglich, daß das geniale Frühwerk seit seiner Uraufführung im schönen Pergola-Theater zu Florenz im Jahre 1847 hier nicht mehr gespielt wurde. Um so unerhörter die Wiederentdeckung der romantischen Oper Robert Schumanns auf italienischen Boden, die, wie sich leider wiederum herausstellte, aus guten Gründen sogar in ihrer Heimat gänzlich unbekannt geblieben ist. (Dem Berichterstatter ist sie lediglich einmal, 1937 im kleinen thüringischen Rudolstadt, begegnet.)

Dies geschichtliche, deutsch-italienische Opernspiel erhielt in Florenz nun durch die Persönlichkeit des Regisseurs, Gustav Gründgens, eine ganz besondere künstlerische Aspekte. Es war zu erwarten, daß seine erste Begegnung mit einem italienischen Opernensemble nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen würde. Die außerordentlich geistvolle, theatralische Durchdringung des gewaltigen Operntextes des Vittorio Gui, der hervorragende Florentiner Festdirigent, stark, aber

Erhöhung der Umsatzsteuer . . .

. . . statt Einführung der Sondersteuer — Schäffer lenkte ein

Von der Bonner Redaktion der „Rheinischen Post“

Bonn, 21. Mai. Drei Stunden lang besprachen am Montag unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers die Wirtschaftssachverständigen der Regierungskoalition erneut die Grundsätze des Wirtschafts- und Sozialprogramms der Regierung. Dabei erklärte sich Bundesfinanzminister Dr. Schäffer nach den Informationen unserer Bonner Redaktion bereit, den Plan der Sonderumsatzsteuer zugunsten einer Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer auf 4½ bis 5 Prozent fallen zu lassen.

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Dr. v. Brentano, erklärte im Anschluß an die Besprechung unserem Bonner Vertreter, die CDU habe an ihrer Forderung nach einer vordringlichen Erhöhung der Sozialrenten festgehalten. Es seien Wege gefunden worden, um das drohende Defizit des Bundeshaushalts „durch andere Mittel als durch die Sonderumsatzsteuer“ zu decken. Neben der erhöhten allgemeinen Umsatzsteuer dürfte es sich dabei um Steuereinsparungen bei Mineralöl und möglicherweise um Einsparungen bei bestimmten anderen Ausgaben handeln. An einer Produktionssteuer soll nach dem Ergebnis der Besprechungen nicht mehr gedacht werden.

Die CDU-Fraktion wird am frühen Dienstagmorgen zusammentreten, noch vor der Plenar-

sitzung über die neuen Vorschläge zu beraten und evtl. zu beschließen. Man rechnet in Bonn jedoch damit, daß die parlamentarische Aussprache über die steuerlichen Maßnahmen auf Grund der neuen Lage noch einmal um 24 Stunden, möglicherweise aber auch um mehrere Tage hinausgeschoben wird.

Ultimatum der FDP

Bundesfinanzverwaltung nach Weimarer Muster? Bonn, 21. Mai. (dpa) Die FDP-Bundestagsfraktion hat am Montag im Bund einmütig beschlossen, von der Bundesregierung die Schaffung einer Bundesfinanzverwaltung nach Weimarer Muster zu fordern. Die Forderung, deren Verwirklichung eine Änderung des Grundgesetzes notwendig machen würde, ist dem Bundesfinanzminister zugeleitet worden. Die Erfüllung soll von der FDP zur Bedingung dafür erhoben werden, daß die Finanzen aus notwendig werdenden Steuergesetzen zulässig.

Neuer Zoll für Liebesgaben

Düsseldorf, 21. Mai. (dpa) Für Liebesgaben und Geschenke aus dem Ausland sind ab 28. Mai neue Bestimmungen erlassen worden. Die Befreiungen wurden auf 15 kg pro Monat und Empfänger erhöht. Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Stoffe, Schuhwerk, Medikamente, Bücher und notwendiger Hausbedarf werden nicht mehr begrenzt. Während Ten vorzollt werden muß, ist Kaffee bis zu einem Pfund pro Monat und Empfänger abgabefrei. Tabak und Süßholz dürfen nach wie vor nicht eingeführt werden.

Kardinal Frings zum Fronleichnamfest

Köln, 21. Mai. (Eigenbericht) Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, rief in einer oberhirtlichen Mahnung die Katholiken zu zahlreicher Beteiligung an den Fronleichnamprozessionen an. Die Gottesdienstbesucher werden gebeten, am Fronleichnamstag ihre Geschäfte geschlossen zu halten. Der Arbeitsschritt soll die Feier des Fronleichnamfestes und die Teilnahme an der Prozession ermöglicht werden. Kardinal Frings betont, daß der nordrhein-westfälische Landtag das Feiertagsgesetz noch nicht verabschiedet hat, so daß nach der gegenwärtigen Rechtslage der Fronleichnamstag kein gesetzlicher Feiertag ist, sondern nur ein allgemeiner Schutz kirchlicher Feiertage genießt. „Wir hoffen zuversichtlich“, so führt der Kardinal aus, „daß das kommende Gesetz für das Land Nordrhein-Westfalen den Fronleichnamstag als gesetzlichen Feiertag anerkennen wird.“

Polizisten verurteilt

Frankfurt, 21. Mai. (dpa) Wegen Schwarzhandels, Betrug im Amt, Hehlerei und Unterschlagung wurden fünf Polizisten der hessischen Polizei in Frankfurt zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt. Die beiden Hauptangeklagten, ein Kriminalassistent und ein Rechtsanwalt, erhielten wegen Betruges, Diebstahls, Steuerhinterziehung drei Jahre und neun Monate bzw. drei Jahre Gefängnis. Ein weiterer Angeklagter, ein Assistentenverwalter, ein Gastwirt und ein Fuhrunternehmer erhielten Gefängnis zwischen sechs Monaten und einem Jahr. Die beiden Hauptangeklagten wurden zu Geldstrafen von 100.000 und 50.000 Mark verurteilt. Die Verurteilten hatten große Mengen beschlagnahmter Schwarzhandelswaren veräußert und in einigen Fällen gegen Entgelt den Schwarzhandel in der Stadt Frankfurt geleitet. Der Angeklagte wurde 14 Millionen Zigaretten nur zum Schein beschlagnahmt worden.

Schießerei in der Reichstagsruine

Berlin, 21. Mai. (dpa) 200 sowjetische Soldaten kamen am Sonntagabend in losen Gruppen aus dem Berliner Sowjetsektor zur Reichstagsruine in britischen Sektor. Sie brachen die Tür auf, kletterten hinein und schossen in der Ruine zeitweise auf die Flucht. Allein während der ersten Minuten schossen sie sich wieder über die nahe gelegene Sektorgrenze.

diese Entscheidung zu fürchten. Anders ist der Schicksal der Ruine nicht zu erklären. Gewiß gibt es heute bedeutendere Probleme als die Lösung der Saarfrage. Das müßte auch der französische Außenminister wissen. Für eine Deutsche sind zum Beispiel die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas und die Einigung über die Schicksale der Saar. Diese Ziele erreicht werden, wenn Frankreich nicht abgeht von seiner nationalen politischen Linie. Man mag sich jetzt an der Seine nicht wundern, wenn radikale Kräfte in Deutschland neuen Auftrieb erhalten. Schuman hat nach ihrer genauen Prüfung die Plane und Europa keinen guten Dienst erwiesen.

einem Wort: Trotz fehlender stilistischer Überwindung hätte gerade für dieses im übrigen eindrucksvollen Liederspiel ein wenig mehr Wert auf das weite Rund des Teatro Comunale, sondern das intime spätklassische Florentiner Pergola-Theater den rechten Rahmen gegeben. Gründgens hat den Raum zu Theater gemacht, was ihm in der ersten Nacht als naivem Dramaturgie des Buches schielte: Theater heißt Raum und Bewegung und Kraft, all dies vornehmlich auch die Lebenswerte Partitur, die André Cluytens sowie als die Einleitung der Leuchtender Transparenz emporgestiegen hatte. Die deutsche Besetzung hatte nicht ganz internationale Hochform, einzig Martha Mödl (Margarete) und Maud Cunitz (Genoveva) waren den Florentiner Ansprüchen gewachsen. (Übrige Besetzung: Walter Höfner, L. Fehnerberger (Colo), W. Felden (Drago) u. a.) „Macbeth“ war ein großer Erfolg, was von „Genoveva“ auch kaum einer hätte erwarten können. Dennoch war es verdienstvoll, die schöne Musik Schumanns einmal wieder zum Klängen zu bringen.

Niederrheinisches Musikfest 1951

Gotik und „Elektra“ Eingekrahmt von oratorischen Aufführungen stand Sonntag als Mitte des Niederrheinisches Musikfestes unter dem Thema von „Sonderveranstaltungen“. Will man die durch einen Zeitraum von 700 Jahren getrennten Welten des Vormittags und Abends miteinandern zu verschmelzen, so drängen sich die Begriffe „Anfang und Ende“ auf. Die archaische Majestät von Petrosine frühgotischem Organum, der monumentale Anfang großräumiger abendlicher Mehrstimmigkeit, „Elektra“, die musikalische Tragödie von Strauß-Holmanns, das expressive Ende einer Epoche der musikalischen Theaters. Die internationale Sprache einer Musik als bindendes Weltgefühl des Mittelalters und psychologische Differenzierung einer auf ihre Weise auch internationalen redenden musikalischen Ausdeutung einer griechischen Tragödie.

Zur Verteidigung bereit

Aber unzufrieden mit Gesetz zu Artikel 131

Bonn, 21. Mai. (AP) Die früheren Berufssoldaten seien nach wie vor bereit, ihr Vaterland zu verteidigen, heißt es in einer Verlautbarung des Bundes der ehemaligen Wehrmachtangehörigen, der im Bundesgebiet etwa 75.000 Mitglieder zählt und eine dreitägige Delegiertenbesprechung in Bonn abhielt. Es müsse jedoch mit allem Ernst darauf hingewiesen werden, daß nur derjenige ein guter Soldat sein könne, der von einem lebendigen Gefühl getrieben werde. Der Bund fordere daher, daß alle entrenchenden Bestimmungen gegenüber den ehemaligen Berufssoldaten aufgehoben würden.

Zur Entscheidung der Frage, ob sich die Bundesrepublik an der Verteidigung Europas beteiligen solle, fühle sich der Bund nicht berufen. Die ehemaligen Berufssoldaten forderten aber eine völlige Gleichberechtigung des deutschen Soldaten gegenüber denen anderer Nationen. Eine weitere Bedingung sei die Entlassung aller unschuldig in fremdem Gewahrsam befindlichen ehemaligen Soldaten. Zu dem Verfassungsgesetz nach Artikel 131 heißt es in der Verlautbarung, daß die sozial schwächsten Schichten der ehemaligen Berufssoldaten, und insbesondere die Unteroffiziere „fast völlig entrechtet“ worden seien.

Branntwein-Monopol als Preistreiber

Schärfster Protest der westdeutschen Spirituosen-Industrie

Düsseldorf, 21. Mai. (dpa) Der Verband der Deutschen Spirituosen-Industrie und Vorsitzenden des Verbandes, Nordrheinder Spirituosen-Fabrikanten, W. G. Knappertsbusch, erhalten zur folgenden Zuschrift, die allgemeines Interesse verdient: „Am 26. April 1951 fand in Hamburg v. d. H. eine Konferenz statt, zu der die Überleitungsstelle des Branntwein-Monopoles eingeladen hatte. Gegenstand der Verhandlungen sollte die Besprechung neuer, höherer Preise für Monopolspirit sein. Die Beamten der Monopolbehörde traten für die Zeit bis zum 30. September 1951, ein Betrag von 9 Mill. DM fehlte, den sie als „gute Keule“ gegen die Industrie nicht etwa durch Sparmaßnahmen, sondern durch die immerhin bequemere Erhöhung der Preise zu Lasten der Verbraucherschaft decken müßten. Die anwesenden Herren der Monopolpolitik verarbeitenden Industrie baten zunächst um Vorlage einer Bilanz, aus der man das Zustandekommen eines solchen Fehlbeitrages ersähen könne. Es wurde ihnen aber erwidert, daß eine solche (Jahres-) Bilanz nicht vorhanden sei, und die Monopolbehörde der Wirtschaft gegenüber auch nicht verpflichtet sei, ihr Unterlagenmaterial aufzudecken. Nicht die Verbraucherschaft, sondern die Behörde, bestimme den Preis. Sie sei aber bereit, auf der Grundlage einer Preisobergrenze von 60 Pf., also von 240 auf 300 DM (zugänglich 10 DM Steuer je Liter) zu verhandeln.“

Es wurde dem Monopolbeamten vorgeschrieben, daß ihr Defizit von 9 Mill. DM durch Sparmaßnahmen im Branntwein-Monopolamt und Inangriffnahme der Riesenbestände an Primarspirit (500.000 hl R.A.H.), die sie zu billigen Preisen eingekauft habe, gedeckt werden könne, und daß selbst bei Zugrundeliegung ungünstiger Absatzverhältnisse der Fehlbetrag höchstens eine Preiserhöhung von 10 und nicht von 50 Pfennig rechtfertige. Es könne der verarbeitenden Industrie nicht zugemutet werden, bei Beginn der geschäftlich schlechtesten Jahreszeit und ohnehin stark rückläufigen, durch bereits weit überhöhten Spiritpreisen (ein Liter Spirit = 12,40 DM) bedingten Absatzrisiken noch weitere Preisobergrenzen in Kauf zu nehmen, die jeder kaufmännischen Verstand als selbstverleugend anerkennen würde. Die Monopolbehörde ist in einem solchen Falle nicht einmal glaubhaft gemacht werden könne, dies stehe auch in krassem Gegensatz zu den Bestrebungen der Bundesregierung, die sich dauernd bei der Herabsetzung und nicht auf Erhöhung der Preise des Konsumgütersektors hinzuwenden. Alle

Einfuhrsystem geändert

Mit 172 Mill. Dollar Importzinsen gerechnet

Bonn, 21. Mai. (Eigenbericht) Die neuesten Maßnahmen des Einfuhrausschusses der OEEC in Paris, der seit der kritischen Devisenlage die westdeutschen Einfuhren überwachet, bedeuten praktisch den Verzicht auf eine Umpolung der Einfuhr in der Behandlung zwischenkontingentierten Einfuhren und solchen der liberalisierten Freiliste, versichern zu ständige Stellen in Bonn. Nur insofern wird noch auf die Freiliste Rücksicht genommen, als etwa 50 Prozent der Importe freigegeben werden für Waren der ehemaligen Freiliste reserviert sind, die aber in Menge und nach Herkunftsländern vom Importausschuß bestimmt werden.

Weiter wird bekannt, daß die Bonner Regierungsstellen über den Mai in Höhe von 52 Mill. Dollar freigegebenen Einfuhrbetrag mit weiteren 120 Mill. Dollar Freigaben rechnen, deren Ausmaß in der Zahlungsstimmung jedoch nicht vor den Monaten Juli und August liegen dürfte.

Bonn. Die Bundesrepublik hat auf der internationalen Zollkonferenz in Torquay 21 Zollabkommen abgeschlossen.

Frei nach Wilhelm Busch



„Legte schnell noch dieses Ei — und dann kam der Tod herbei.“ (Hoffentlich!)

diese Ausführungen begegneten aber dem eigenartigen Festhalten der Behördenvertreter an der vorliegenden Industrie. Als endlich einige Herren der Industrie Miene machten, die Verhandlungen abzubrechen und die Versammlung zu verlassen, schlugen die Monopolbeamten eine Mittagspause von anderthalb Stunden vor, nach deren Verlauf sie ihre Auffassung bekanntgeben würden.

Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde den geladenen Vertretern der Monopolpolitik verarbeitenden Industrie mitgeteilt, daß sich die Monopolbehörde den vorgebrachten Gegengründen nicht ganz verschließen könne und angeordnet habe, daß der bisherige Spiritpreis um (sechs) Pfennig je Liter erhöht und die verhängte Lieferperspe (1) aufgehoben werde. Damit beschließt sich die Monopolbehörde bei Zugrundelegung ungünstigster Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt zu einer Erhöhung der Preise von 60 Pfennig je Liter. Die übrigen eigentümlichen Geschäftsmethoden dieser Behörde sind seit langem Gegenstand heftiger Kritik weltweiter Kreise der Öffentlichkeit. Wenn es noch eines Beweises für die dringende, förmliche endliche Restitution des 1933 dem Führerprinzip zum Opfer gefallenen § 11 BMG (mitbestimmungsberechtigter Beirat aus nicht Behördenkreisen) bedürft hätte, so hat die Monopolbehörde in Hamburg v. d. H. diesen Beweis einwandfrei geführt. Sämtliche in Frage kommenden Herren der Industrie gehen gegen diese unglaubliche Vergewaltigung, deren Notwendigkeit nachzuweisen abgelehnt wurde, Protest zu Protokoll.“

Nordrheinische Viehmärkte

Vom 21. Mai / Preise in DM je 100 Pfd. Lebendgew.

Auflr.	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen
Aachen	120	85-88	85-100	50-104
Duisburg	185	92-105	84-105	78-110
Düsseldorf	188	90-98	81-103	87-107
Essen	308	100-110	90-105	56-98
Köln	596	70-106	85-104	50-106
M.-Gladbach	105	85-106	85-106	85-110
Wuppertal	333	85-106	85-106	85-110
Bochum	104	72-105	50-102	80-104
Dortmund	341	80-107	85-108	65-110
Gelsenk.	45	85-101	46-94	80-97

Auflr. Schweine ü. 100 kg Specksauren u. (a, b, c, d) anders Sauer (g, h)

		(a, b, c)	anderer
			(g, g)
Aachen	1271	113-126	100-115
Duisburg	1872	116-123	103-117
Düsseldorf	2234	118-128	106-118
Essen	3071	115-122	108-110
Köln	3553	118-125	95-110
M.-Gladbach	963	115-126	100-115
Wuppertal	2373	120-126	103-118
Bochum	1630	115-127	95-115
Dortmund	2144	106-113	108-113
Gelsenkirchen	873	114-127	95-118

Kälber Preise

Auflr.	Preis	Auflr.	Preis
Aachen	362	74-135	17
Duisburg	486	65-135	41
Düsseldorf	639	80-137	39
Essen	953	75-135	41
Köln	1186	80-130	67
M.-Gladbach	138	80-130	4
Wuppertal	673	60-135	36
Bochum	399	63-135	15
Dortmund	539	78-130	22
Gelsenkirchen	216	62-130	4

Berlin. (VWD) Westerblicher Wechselskurs am 21. Mai: 1 Westmark = 4,50 bis 4,70 Ostmark.

elementaren Klänge, die ursprünglichen viel leicht, die Strauß geschenkt hat, wirken können, war ein eindrucksvolles Erlebnis dieses festlichen Abends. Die unter der musikalischen Leitung von Heinrich Hollreiser und in der Regie von Alexander Schum einstudierte Inszenierung gehört zu den beachtlichsten Leistungen der Düsseldorf Oper nach dem Kriege. Es war ein glücklicher Gedanke, sich dieser schon länger zurückliegenden Episode der Musikgeschichte zu bedienen, die in diesem Musikfest neu vorzustellen. Ist es doch ein seltener Glücksfall, wenn eine „Elektra“-Aufführung insbesondere in den Vertreterinnen der drei großen Frauengestalten den hohen Anforderungen des Werkes entspricht. Dieser Glücksfall war hier gegeben, indem sich drei der prominentesten deutschen Bühnensängerinnen in einer Aufführung trafen: Erna Schlüter, Margarete Teschemacher und Margarete Klose. So fand die sehr differenzierte und erregend gespannte musikalische Darstellung Holleisers und seines ausgezeichneten musizierenden Orchesters eine prachtvolle Entsprerung auf der Bühne. Erna Schlüters Elektra, das bewegende Frauliche ins Dämonische steigend (bis in ihren statuarischen Tanz hinein) war auch stimmlich die große Tragödin. Neben ihr stand die Chryseis Margarete Teschemacher, mächdenhaft und von gleicher sängerischer Überlegenheit gezeichnet. Margarete Klose Klytämnestra stand — als neuer Eindruck in der Inszenierung — mit unheimlicher Stille den Töchtern gegenüber. Ihr fast tenoraler Alt wandte ebenso wie die große Darstellerin, Beate Klose, die in diesem Musikfest eine wunderbare Wertigkeit war die klare Sprachgestaltung und die drei großen Sängerinnen. Für das weitere, im ganzen vorzüglich abgestimmte und zu festlicher Leistung gesteigerte Ensemble mag noch Helmut Pehns beinahe oratorischer Orest gegen sein. Gebannt folgte das überfüllte Haus den erregenden zwei Stunden und bedankte sich mit anhaltendem Beifall für den großen Operabend.

Bei den Wiesbadener Internationalen Festspielen wird der englische Komponist Benjamin Britten seine Oper „Peter Grimes“ mit der English Opera Group am 31. Mai und 1. Juni selbst dirigieren.



Wenn a
tage noch
die Aufba
nicht sow
Renn- und
oder ein
Der Reitt
den 17. Ju
Programm
— Eignun
Wagenper
tes Wahlja
aufweist, d
folge und 2
tere interes
die zusam
fung für S
raschungs-
Prüfung für
Bronze und
erste Veran
allen Anha
sports viele
nungsschul

Vorsicht v
chiel mach
wohlheit, h
nungsstet
genheit zu

Vielleicht s
der Marktp
en die Nebe
den den qu
ten am neu
stefen gek
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

In der Meden

Viele Fraun
Samsstag
Tennisplätze
Dürren für al
sten gekleid
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

Nachdem die
reits eine 4-2-F
Mannschaft aus
nur noch ein
setzte also alle
eine Wendung
jedoch der sta
Die kleine Ch
dende Punkt er
gestellt. Währe
ner knapp we
Daniels-Kauha
Endergebnis 6:3

Die einzelne
Münch: Heilho
6:1, 6:3, Kauha
Holler 8:6, 6:1
schall: Dr. Luc
Heilholz/Dr. Dil
Klittermann/Pö
Holler/Bagh 6:4,

Bei den Damen
bereits auf eine
nicht recht ins
abgab und im
lag. Dann wür
zu Punkt besser,
und hatte im
Mühe mehr, Fra
spielen, in übr
zum Schluß, kor

BEAU

Vielleicht s
der Marktp
en die Nebe
den den qu
ten am neu
stefen gek
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

In der Meden

Viele Fraun
Samsstag
Tennisplätze
Dürren für al
sten gekleid
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

Nachdem die
reits eine 4-2-F
Mannschaft aus
nur noch ein
setzte also alle
eine Wendung
jedoch der sta
Die kleine Ch
dende Punkt er
gestellt. Währe
ner knapp we
Daniels-Kauha
Endergebnis 6:3

Die einzelne
Münch: Heilho
6:1, 6:3, Kauha
Holler 8:6, 6:1
schall: Dr. Luc
Heilholz/Dr. Dil
Klittermann/Pö
Holler/Bagh 6:4,

Bei den Damen
bereits auf eine
nicht recht ins
abgab und im
lag. Dann wür
zu Punkt besser,
und hatte im
Mühe mehr, Fra
spielen, in übr
zum Schluß, kor

BEAU

Vielleicht s
der Marktp
en die Nebe
den den qu
ten am neu
stefen gek
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

In der Meden

Viele Fraun
Samsstag
Tennisplätze
Dürren für al
sten gekleid
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

Nachdem die
reits eine 4-2-F
Mannschaft aus
nur noch ein
setzte also alle
eine Wendung
jedoch der sta
Die kleine Ch
dende Punkt er
gestellt. Währe
ner knapp we
Daniels-Kauha
Endergebnis 6:3

Die einzelne
Münch: Heilho
6:1, 6:3, Kauha
Holler 8:6, 6:1
schall: Dr. Luc
Heilholz/Dr. Dil
Klittermann/Pö
Holler/Bagh 6:4,

Bei den Damen
bereits auf eine
nicht recht ins
abgab und im
lag. Dann wür
zu Punkt besser,
und hatte im
Mühe mehr, Fra
spielen, in übr
zum Schluß, kor

BEAU

Vielleicht s
der Marktp
en die Nebe
den den qu
ten am neu
stefen gek
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

In der Meden

Viele Fraun
Samsstag
Tennisplätze
Dürren für al
sten gekleid
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

Nachdem die
reits eine 4-2-F
Mannschaft aus
nur noch ein
setzte also alle
eine Wendung
jedoch der sta
Die kleine Ch
dende Punkt er
gestellt. Währe
ner knapp we
Daniels-Kauha
Endergebnis 6:3

Die einzelne
Münch: Heilho
6:1, 6:3, Kauha
Holler 8:6, 6:1
schall: Dr. Luc
Heilholz/Dr. Dil
Klittermann/Pö
Holler/Bagh 6:4,

Bei den Damen
bereits auf eine
nicht recht ins
abgab und im
lag. Dann wür
zu Punkt besser,
und hatte im
Mühe mehr, Fra
spielen, in übr
zum Schluß, kor

BEAU

Vielleicht s
der Marktp
en die Nebe
den den qu
ten am neu
stefen gek
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

In der Meden

Viele Fraun
Samsstag
Tennisplätze
Dürren für al
sten gekleid
Kreisel wirk
nicht erdient
Sommersch
boten, und
TV Rheydt
teils knap

Nachdem die
reits eine 4-2-F
Mannschaft aus
nur noch ein
setzte also alle
eine Wendung
jedoch der sta
Die kleine Ch
dende Punkt er
gestellt. Währe
ner knapp we
Daniels-Kauha
Endergebnis 6:3

Die einzelne
Münch: Heilho
6:1, 6:3, Kauha
Holler 8:6, 6:1
schall: Dr. Luc
Heilholz/Dr. Dil
Klittermann/Pö
Holler



Das war nicht zu beschreiben

Kirmes in „Klennbrock“ — Ein farbenprächtiger Schützenzug

Klennbrock. „Et Klennbrock on e Donnerwedder, die send net to beschreive“, ein Spruch den in Klennbrock jedes Kind kennt. Bei der Parade am Montagmittag, dem zweiten Tag des Schützenfestes der St.-Sebastianus-Bruderschaft, wurde er Wirklichkeit: die Parade war noch nicht zu Ende, da setzte ein wahres Donnerwetter ein. — Nachmittags wurde es in Klennbrock lebendig. Besucher von auswärts fanden sich in großen Scharen ein. Der Höhepunkt des Festes: ein Zug mit anschließender Parade vor dem König und den geistlichen und weltlichen Behörden. Der Zug bot ein stimmungsvolles Bild und war in seiner Gestaltung sauber gehalten. Die schmucken Uniformen und viele Blumen vermittelten den Eindruck, den man von einem Festzug erwartet. Gegen Abend begann ein reger Betrieb im großen Festzelt.

— Auch heute noch herrscht Stimmung: mit dem großen Königssball wird das Fest beschlossen.

Einstimmig wiedergewählt

Kreis Grevenbroich. In der gestrigen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer M.Gladbach, zu deren Wirkungsbereich ein Großteil des Landkreises gehört, wurden gestern Präsident Dr. Theodor Schweitzer und Vizepräsident Oberbürgermeister Hülsen, Viersen, sowie Dr. Theo Neuenhofer, M.Gladbach, und Direktor Herbert Rubach, Grevenbroich, einstimmig wiedergewählt.

Zwei neue Brücken im Bau

Straße Wevelinghoven — Kapellen ab 28. Mai gesperrt — Wunsch geht in Erfüllung

Wevelinghoven. Die Vorarbeiten zur Errichtung von zwei neuen Brücken haben begonnen. Die beiden Notbrücken, die 1946 unter Bürgermeister Dr. Widmann in Verbindung mit den Amerikanern gebaut wurden, sollen nicht erst, als wie vorgesehen, 1952 neu gebaut werden. Ab 28. Mai ist die Straße Wevelinghoven — Kapellen gesperrt. Die Umleitung geht über Grevenbroich. Wie die NGZ erfährt, sollen beide Brücken, die die Provinzialbauverwaltung bauen läßt, erbaut werden. Die neuen Brücken sollen mit Beginn der Rubenkampagne fertiggestellt sein. Dank den Bemühungen der Verwaltung ist es gelungen, für Fußgänger während der Brückenarbeiten einen Weg offen zu halten. Neben der ersten Brücke, von Kapellen aus gesehen, wird ein Notweg gebaut. Weiter hat sich die Verwaltung dafür eingesetzt, daß der Notweg der Drees-Mühle für die Zeit des Brückenbaus nur von Fußgängern benutzt werden kann. Ein langgehefter Wunsch der Wevelinghovens Bevölkerung geht der Verwirklichung entgegen.

Vier Goldschützen geehrt

Neukirchen. Eine Feststellung verdient besonders hervorgehoben zu werden: Das schöne Jubelfest hat bisher noch nie eine so große Zugkraft ausübte wie in diesem Jahr. Das Regiment war gewachsen, erledigte unter dem strammen Oberst Hintzen alle ihm übertragenen Aufgaben zur vollen Zufriedenheit. Das Schönste Majestätens des Sonntags war und ist die Hauptparade vor Majestät Heinrich. Der König der Jungschützen wurde ausgezeichnet. Oberst Hintzen ehrte die Goldjubilare Josef und Wilhelm Jäger, Peter und Josef Ruten. Die Festzüge und die Vorbeimärsche konnten in würdiger Weise der Toten gedacht. Die schönen Tage klangen mit dem festlichen Krönungsball aus, der noch einmal Hochstimmung brachte.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Noithausen mit neuer Majestät

Grevenbroich. Der Schützenverein des Stadtteils Noithausen hat am Sonntag mit den nächsten Vorbereitungen zum Volkskrönungsball begonnen. Nachdem am Morgen die Jungschützen ihre Fertigkeit beim Preisschießen erprobt hatten, traten am Nachmittag die „Großen“ auf dem Sportplatz an, um die neue Majestät zu ermitteln. Mit Jubel und Begeisterung wurde Christian Tillmann als König der Schützen begrüßt. Ihm zu Ehren stieg am Abend ein festlicher Ball, verbunden mit der Ehrung der neuen Majestät.

Neuer Vorstand bei den Scheibenschützen. Grevenbroich. Die Generalversammlung der Scheibenschützen beschloß sich in erster Linie mit den Vorbereitungen zum Schützenfest. Der Vorstand wurde gewählt mit dem Vorsitzenden Gustav Kamm. Die Schützen haben die Absicht, in Kürze das Kleinkaliberschießen wieder einzuführen. Die Bestrebungen gehen sogar wieder soweit, einen Schießstand zu bauen, um wie in früheren Jahren das Schießen als Sport zu betreiben.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

Drucksachen werbewirksam gestalten zeigt die DRUPA

macher betonte die gute Kameradschaft, die die Mitglieder miteinander verbindet. Am Montag nahm das Fest seinen Fortgang. Für Eigenes Verhältnisse war der Kirmesplatz sehr nett gestaltet, so daß auch die Kleinen viel Abwechslung fanden.

den des sogenannten Isarwinkels scharf gegen jene Kreise, die auch jetzt noch mit dem Gedanken spielen, die Anlage der Talpässe zu verschieben und die Walchense um zwei Meter „aufzustocken“. Das würde bedeuten, daß nicht nur die untere Isar, sondern auch der Walchense ihr Gesicht verlieren.

Im bayrischen Landtag schlugen die Auseinandersetzungen über diese Frage Wellen, die den Hochwasserfluten der Isar im Frühjahr kaum nachstehen. Doch spielt alles dafür, daß am Syntesein in absehbarer Zeit die Geleisehöher dröhnen. Nicht zuletzt träumen die arbeitslosen gewordenen Tölzer Flößer davon, in etlichen Jahren wieder auf ihren Holzstämmen zu Tal fahren zu können.

passieren, bei denen ich kein Verständnis für meine Kälteleidenschaft erwarte. Immerhin, ich wollte es genau wissen, ob man nicht doch vielleicht ein Viertelpfundchen oder so mitnehmen könne. Die Schweizer Zöllner konnten es mir nicht sagen. Darum fuhr ich mit der Strassenbahn zum Deutschen Bahnhof, wo grüne, wenn Se wieder mal hierher kommen, dann merken Sie sich, daß Se ohne Personalausweis nicht abgefertigt werden, schurigelte er mich.

Nicht etwa, daß ich nun zerknirscht gewesen wäre oder in meinem Ägerer mit der Faust auf den Tisch und meine bundesbürgerlichen Rechte gepöcht hätte, nein, das war nicht meine Art. Und außerdem fiel mir bei „Merken Se sich“ plötzlich der deutsche Zollbeamte in Basel ein, der diese Worte auch einmal gebraucht hatte.

Das war im vorigen Jahr gewesen, als ich nach einer beruflichen Reise durch die Schweiz in Basel angelangt war, von wo aus ich am Abend den Zug nach Deutschland nehmen wollte. In meiner Tasche kloppten mich ein paar Silbermünzen mit dem Kopf der Libertas, es war der Rest meiner Reisekosten. Mein Sinn war auf Kaffee gerichtet, genauer gesagt auf Kaffeebohnen, die in der Schweiz so gut und in Deutschland auch so teuer sind. Ich hatte und in Deutschland eben, denn schließlich mußte ich am Abend zwei Grenzkontrollen

Merken Se sich!

„Der Staat bin ich“, hätte der Herr Oberinspektor auf einer breiten Schärpe sichtbar auf seinen Bauch tragen müssen; denn sein Benehmen war danach: Er hatte es mir wieder einmal gegeben, mir, einem Nichtschwimmer im Meer der Paragraphen und Vorschriften. „Und Ozean der Paragraphen und Vorschriften. Und wenn Se wieder mal hierher kommen, dann merken Sie sich, daß Se ohne Personalausweis nicht abgefertigt werden“, schurigelte er mich.

Nicht etwa, daß ich nun zerknirscht gewesen wäre oder in meinem Ägerer mit der Faust auf den Tisch und meine bundesbürgerlichen Rechte gepöcht hätte, nein, das war nicht meine Art. Und außerdem fiel mir bei „Merken Se sich“ plötzlich der deutsche Zollbeamte in Basel ein, der diese Worte auch einmal gebraucht hatte.

Das war im vorigen Jahr gewesen, als ich nach einer beruflichen Reise durch die Schweiz in Basel angelangt war, von wo aus ich am Abend den Zug nach Deutschland nehmen wollte. In meiner Tasche kloppten mich ein paar Silbermünzen mit dem Kopf der Libertas, es war der Rest meiner Reisekosten. Mein Sinn war auf Kaffee gerichtet, genauer gesagt auf Kaffeebohnen, die in der Schweiz so gut und in Deutschland eben, denn schließlich mußte ich am Abend zwei Grenzkontrollen

Jubelfest der goldenen Kehlen

50 Jahre MGV „Concordia“ — Viele Ehrengäste beim Festakt — Geschlossenheit der Vereine erneut bewiesen

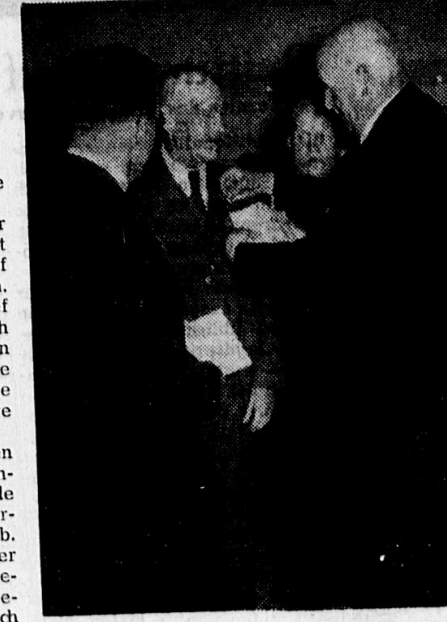
Kapellen. Der MGV „Concordia“ Kapellen vollendete sein halbes Jahrhundert, Grund genug, das goldene Wiegenfest in würdiger Form zu begehen. Die Existenz des Vereins war nicht Selbstzweck, wie die Jubeltage und die Arbeit zeigten, sondern diente höheren Zielen. Der Jubelabend zeigte, daß er die rechte Einstellung zu den Idealen des deutschen Männergesanges eingenommen hat. Höhepunkt des Jubiläums und des Freundschaftsingsens des Bezirks Grevenbroich im Deutschen Sängerbund war zweifellos das Festbankett mit den ausgezeichneten Leistungen der Solisten und der Gruppe 18 des Kölner Männergesangsvereins. Für dieses Festgeschenk mühte Kapellen der „Concordia“ besonders dankbar sein.

Vorsitzender Franz Tupp hatte die große Freude, nicht nur ein überfülltes Haus sondern auch eine stattliche Anzahl Ehrengäste zu begrüßen, die durch ihre Anwesenheit bewiesen, wie sehr sie am Sängereben der Gemeinde Anteil nehmen. Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Landrat Gögge als Schirmherr und Kreisrechtsrat Dr. Edelmann als Vertreter der Kreisverwaltung wurden besonders begrüßt. Auch die Kapellener Vereine, die Zusammenarbeit aller Vereine ist im Ort vorbildlich — sind immer zur Stelle, wenn es gilt, die Geschlossenheit des Ortes zu zeigen.

Der Präsident des DSB, Oberstudiendirektor Pesch, ehrte die Gründer und Jubilare, die seit 50 Jahren dem Verein die Treue hielten: Josef Schiffer, Wilhelm Lorenz und Wilhelm Winzen. Die goldene Nadel des DSB und der Ehrenbrief wurde ihnen überreicht. Franz Tupp, der sich besondere Verdienste um den Verein erworben hat, erhielt außer der Ehrennadel eine Urkunde und eine Uhr vom Verein überreicht. Weitere 13 Jubilare, die mehr als 40 und 25 Jahre singen, wurden ebenfalls ausgezeichnet.

Landrat Gögge übermittelte mit herzlichsten Glückwünschen die Bitte, dem deutschen Männergesang die Treue zu halten. Der Kreis werde für materielle Unterstützung der Vereine sorgen. Die Kette der Gratulanten riß nicht ab. Die Darbietungen des Jubiläumsvereins und der Solisten wurden mit stürmischem Beifall bedacht. — Zum Fest hatte sich Kapellen gesammelt. Einige hundert Sänger stellten sich am Sonntag ein, die auf dem Schulhof im Gesamtkorps unter Leitung von Dirigent Wemgesothor unter Leitung von Sängerkapellmeister den Salen Glasmacher und Broich zeigten die beiden Sängerkonzerte von dem hohen Stand der Leistungen. Leider ließ der Besuch der „Nichtsänger“ zu wünschen übrig. Viele der mitwirkenden Vereine verteilten eine geschulte Breitenarbeit.

Die Jubilare des Bezirks, die für langjährige



Oberstudiendirektor Pesch bei der Jubilarehrung

Treue zum deutschen Lied geehrt wurden, sind: Fabender (Waal), 50 Jahre, 40 Jahre: Weimann (Hochneukirch), Bezirksvorsitzender des DSB, Zillissen (Jüchen), Hilgers (Kapellen), Quasten, Drexler, Heinrichs (Hochneukirch), Stein, Schmitzler (Waal) und Hilgers (Hemmerden), Hermanns, Köhnen, Bletzaren, Zillekens (alle Hochneukirch), 25 Jahre.

Festzug, Tanz und Turnen

„Deutsche Eiche“ Frimmersdorf feierte Stiftungsfest — Frühlirkirmes mit Wetspielen

Frimmersdorf. Einmal im Jahr macht der Turnverein „Deutsche Eiche“ Frimmersdorf von sich reden, und zwar zur Frühlirkirmes, die in Verbindung mit einem Turnfest gefeiert wird. Zu anderen Zeiten kann man die Mitglieder des Vereins bei Wettstreiten und Festen der Brudervereine beobachten. Mit einem Umzug durch den Ort wurde das Fest bereits Samstag eingeleitet. In der Vorparade traten die Mitglieder der Sängerkonzerte zum Kirchgang an. Das heilige Meßopfer im Gedenken an die Verstorbenen wurde am Sonntag im Gottesdienst gelesen.

Der Turnverein „Deutsche Eiche“ Frimmersdorf von sich reden, und zwar zur Frühlirkirmes, die in Verbindung mit einem Turnfest gefeiert wird. Zu anderen Zeiten kann man die Mitglieder des Vereins bei Wettstreiten und Festen der Brudervereine beobachten. Mit einem Umzug durch den Ort wurde das Fest bereits Samstag eingeleitet. In der Vorparade traten die Mitglieder der Sängerkonzerte zum Kirchgang an. Das heilige Meßopfer im Gedenken an die Verstorbenen wurde am Sonntag im Gottesdienst gelesen.

geisterung wurde Christian Tillmann als König der Schützen begrüßt. Ihm zu Ehren stieg am Abend ein festlicher Ball, verbunden mit der Ehrung der neuen Majestät.

Neuer Vorstand bei den Scheibenschützen. Grevenbroich. Die Generalversammlung der Scheibenschützen beschloß sich in erster Linie mit den Vorbereitungen zum Schützenfest. Der Vorstand wurde gewählt mit dem Vorsitzenden Gustav Kamm. Die Schützen haben die Absicht, in Kürze das Kleinkaliberschießen wieder einzuführen. Die Bestrebungen gehen sogar wieder soweit, einen Schießstand zu bauen, um wie in früheren Jahren das Schießen als Sport zu betreiben.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Die Jungschützen sind dabei. Holzbüttgen. Der Jägerzug „Mer don't mit“ bewies durch seine diesjährige Zirkon-Krönung, daß er mit Recht seinen Namen trägt. Im Saale Knappertz fand die feierliche Kreisproklamation durch den ersten Brudermeister Karl Dammmer in Anwesenheit vieler Vorstandsmitglieder und zahlreicher Gäste statt. Willi Schönen als und seiner Königin Sophia I. würdig wurde. Die Festversammlung ein dreifaches Hoch aus. Fronleichnam wird der Zug erstmalig in den städtischen Jägeruniformen das Allerheiligste flankieren.

VdK tagt heute. Liedberg. Heute findet um 20 Uhr im Lokale eine Versammlung des Ortsverbandes des VdK statt.

Majestäten zwischen Festungsmauern

Fahnenweihe der St.-Sebastianus-Schützen in Zons — Viele Gäste von auswärts

Zons. Mit einer Stunde Verspätung konnten die St.-Sebastianus-Schützen in Zons ihre Fahnenweihe beginnen, nachdem die auswärtigen Gäste mit Musik und guter Laune festlich eingeholt worden waren. In seiner Festpredigt wies Generalpräses Geistlicher Rat Dr. Peter Louis auf die traditionelle Entwicklung der Bruderschaften hin und betonte, daß die auf christlichen Boden gewachsenen Bruderschaften nicht mehr aus dem Leben der Städte und Gemeinden wegzudenken seien. Die schöne neue Fahne zog die Blicke aller Schützen und Schaulustigen auf sich, als sie im festlichen Zuge nach der Weihe aus der Kirche getragen wurde. Die schöne Wetter hatte auch an diesem Sonntag Tausende von Besuchern nach Zons gelockt, die das ihnen gebotene Schützenchauspiel interessiert verfolgten und einen prächtigen Rahmen zu den Feierlichkeiten abgaben. Im Festzug waren rund 100 uniformierte Schützen in ihren bunten Uniformen ein schönes Bild.

NGZ gratuliert

Neukirchen. Eine der ältesten Einwohnerinnen des Landkreises vollendete heute ihr Lebensjahr: Katharina Witz, geb. Esser ist für ihr biblisches Alter noch recht frisch und wohl auf. Wer schon vor Tagen in Neukirchen weilt, wurde an dieses seltene Ereignis erinnert. Die Gemeinde und der ganze Kreis und selbstverständlich die NGZ entboten dem hochbetagten Geburtstagskind herzliche Glückwünsche.

Grevenbroich. Am 23. Mai vollendete Gertrud Monissen geb. Reitz im Stadtteil Noithausen, Grabenstraße Nr. 26, ihr 83. Lebensjahr.

Damm. Am 23. Mai wird Johann Krüger, Damm Nr. 1, 81 Jahre alt.

Eligen. Frau Gertrud Helsenstein geb. Kremer wird am 24. Mai 80 Jahre alt.

Neuenheim. Professor Allenkamp feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Frimmersdorf. Bei den Niederheinischen Braunkohlenwerken konnte angestellter Ernst Vits aus Gindorf sein silbernes Arbeitsjubiläum feiern. Die in der Werkstat und in der Grube beschäftigten Johann Moll aus Morken und Hubert Lemm aus Wevelinghoven feierten das gleiche Jubiläum. Ihnen allen wurden durch den Prokurist Hennemann und Vertreter der Belegschaft Glückwünsche ausgesprochen und Geschenke überreicht.

Mammutprojekt an der Isar

Stausee am Sylvenstein / München als Hafenstadt

Das Projekt des Sylvenstein-Stausees im Tal der oberen Isar ist wiederum Anlaß zu leidenschaftlichen Diskussionen geworden. Es ist ein Mammut-Plan, der zur Debatte steht, geht es doch um den Bau der höchsten Sperre Europas. Zweihundert Meter soll sie sich über den tiefsten Punkt der Fundamente erheben und damit die Speicherung von mehr als einer Milliarde Kubikmeter Wasser erlauben. Die Krone des Staudamms, zugleich als Straße angelegt, wird bei einer Breite von zehn Meter rund fünfhundert Meter lang werden.

Mit der Verwirklichung des Sylvenstein-Planes sollen gleichsam drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Zunächst einmal wäre die bayrische Energiewirtschaft aller Sorgen entbunden, denn das Projekt an der oberen Isar ist auf eine Kapazität von jährlich mehr als sechshundert Millionen Kilowattstunden als sechsundert Meter soll sie sich über den tiefsten Punkt der Fundamente erheben und damit die Speicherung von mehr als einer Milliarde Kubikmeter Wasser erlauben. Die Krone des Staudamms, zugleich als Straße angelegt, wird bei einer Breite von zehn Meter rund fünfhundert Meter lang werden.

Alle bisher bekanntgewordenen Zahlenangaben des Planes haben eine für deutsche Begriffe ungewohnte Größenordnung. Der Sylvenstein-Stausee mit einer Länge von zwanzig Kilometern und einer durchschnittlichen Breite von 1250 Meter den Königsee um das Fünffache übertreffen. Allerdings halten auch die Kosten mit diesen Riesenziffern Schen. Nach sehr eingehenden Schätzungen werden rund 250 Millionen Mark erforderlich sein. Darin sind u. a. auch die Aufwendungen für die Umsiedlung der Menschen enthalten, die durch die Überflutung der Ortschaften Fall und Verderb obdachlos werden.

Die Bedenken, die sich gegen diesen neuen Einbruch der Technik in das landschaftlich reizvolle Gebiet erheben könnten, werden im letzten Fall, wenn man bedenkt, daß in den letzten Jahren aus der ehemals „wilden grünen Isar“ ein dürriges Rinnsal mit langgestreckten Sandbänken geworden ist. Aber all die Sünden der Vergangenheit lassen sich durch die Realisierung des Sylvenstein-Planes größtenteils wiedergutmachen. Aus eben diesem Grunde werden sich auch die Bürgermeister aller Gemein-

den des sogenannten Isarwinkels scharf gegen jene Kreise, die auch jetzt noch mit dem Gedanken spielen, die Anlage der Talpässe zu verschieben und die Walchense um zwei Meter „aufzustocken“. Das würde bedeuten, daß nicht nur die untere Isar, sondern auch der Walchense ihr Gesicht verlieren.

Im bayrischen Landtag schlugen die Auseinandersetzungen über diese Frage Wellen, die den Hochwasserfluten der Isar im Frühjahr kaum nachstehen. Doch spielt alles dafür, daß am Syntesein in absehbarer Zeit die Geleisehöher dröhnen. Nicht zuletzt träumen die arbeitslosen gewordenen Tölzer Flößer davon, in etlichen Jahren wieder auf ihren Holzstämmen zu Tal fahren zu können.

passieren, bei denen ich kein Verständnis für meine Kälteleidenschaft erwarte. Immerhin, ich wollte es genau wissen, ob man nicht doch vielleicht ein Viertelpfundchen oder so mitnehmen könne. Die Schweizer Zöllner konnten es mir nicht sagen. Darum fuhr ich mit der Strassenbahn zum Deutschen Bahnhof, wo grüne, wenn Se wieder mal hierher kommen, dann merken Sie sich, daß Se ohne Personalausweis nicht abgefertigt werden, schurigelte er mich.

Nicht etwa, daß ich nun zerknirscht gewesen wäre oder in meinem Ägerer mit der Faust auf den Tisch und meine bundesbürgerlichen Rechte gepöcht hätte, nein, das war nicht meine Art. Und außerdem fiel mir bei „Merken Se sich“ plötzlich der deutsche Zollbeamte in Basel ein, der diese Worte auch einmal gebraucht hatte.

Das war im vorigen Jahr gewesen, als ich nach einer beruflichen Reise durch die Schweiz in Basel angelangt war, von wo aus ich am Abend den Zug nach Deutschland nehmen wollte. In meiner Tasche kloppten mich ein paar Silbermünzen mit dem Kopf der Libertas, es war der Rest meiner Reisekosten. Mein Sinn war auf Kaffee gerichtet, genauer gesagt auf Kaffeebohnen, die in der Schweiz so gut und in Deutschland eben, denn schließlich mußte ich am Abend zwei Grenzkontrollen

Stimme schwimmt auf den Wellen

Tragisches Erlebnis vordem Mikrophon

Wenn Sie das Radio anstellen, dann hören Sie manchmal Musik, Carmen oder die Volkshochschule. Oefers aber spricht auch jemand. Sie machen dann „knips“ und die fremde Stimme ist weg. Es ist großartig, manchmal „knips“ zu machen. Es ist so etwas wie ein Holzhacker, der ein Knebel oder sonst eine Abstellung menschlicher Geräusche. Knips — und aus.

Eines Tages also forderte der Funk mich auf, einen eigenen Text zu lesen. Wahrscheinlich haben Sie mich nicht gehört, weil Sie schon Knips gemacht haben, bevor ich noch ein Wort gekommen war. Aber an all das dachte ich damals noch gar nicht. Ich betrat stolz und leise räuspernd das Funkhaus. Alle Freunde hatten ich verständigt: dann und dann werde ich sprechen, denn es war hoch wichtig, so als Lautsprecher zu tönen.

Ich kann Ihnen sagen: es war überhaupt nicht hübsch! Zunächst überlas ich mein Manuskript und übte an einigen Stellen. Dann war es soweit, und ich durfte mich an den Glaschebe winkle der Schnittmeister. Ich bekam mein Zeichen und begann. Sicher wendete ich in meinen Text hinein, fand meine Stimme sympathisch und den Text auch ganz hübsch. Aber dann! Dann erinnerte ich mich plötzlich jenes „knips“ — und von diesem Augenblick wußte ich nicht mehr, was ich las! Ich hörte nur noch „knips“ und sah...

... Da wanderte meine Stimme rund um die Welt, kloppte an Millionen Lautsprecher aber fast niemand sagte: „Hierin“, — fast alle schallten die Tür zu und ärgerten sich über mein „Gequatsch“. Andere drehten mir mit der Skala den Hals ab und hörten Jazz. Stalin oder Radisches. Meine Stimme schwamm verzweifelt auf den langen, kurzen, mittleren und ultra Wellen, überall von Millionen anderer Geräusche. Dort war Beethoven und da der bayerische Finanzminister. Die Nachrichten aus Budapest schlugen über

mir zusammen. Ich tauchte wieder auf, über eine Schwallbe eine Strömung englischer Volkslieder, wurde, als ich gerade Oberwasser bekam, von einer Flut volksliedemokratischer Erziehungsmethoden aus Leipzig überspült, kämpfte gegen Bing Crosby, ließ mich von einer begeisterten Welle aus dem Madison Garden in New York hinwegtragen, um sofort beim Anspringer der neuen Getreidepreise auf den Grund zu gehen.

Ich hatte keine Ahnung, was ich las. Ich schwamm auf den Wellen, sah in tausend Haushalte, die vielleicht aus Zufall oder Gleichgültigkeit das Radio mit meiner Stimme noch nicht abgestellt hatten. Und während ich meinen Text las, den ich vorher doch durchaus der Aufmerksamkeit wert befand, sah ich...

... Dort im Hause spielten sie Skat, drüben setzte die Mutter ihr Kind auf das Töpfchen, da zankte sich ein Ehepaar. Anderswo begleiteten meine Worte Opas Schnarchgeräusche. Jener küßte sein Mädchen, dieser war bloß zu faul, mich endlich abzustellen — kurz: überall waren meine Worte sinnlos oder glichen ungetroffenen Gästen. Ganz zum Schluß aber plagte mich noch die Vorstellung, daß mir wirklich einer ernsthaft zuhören könnte.

Seitdem wundere ich mich immer wieder, mit welcher großartiger Selbstverständlichkeit die Menschen so hemmungslos im Radio reden! Hätten sie nur einen Bruchteil meiner Komplexen — ich glaube, es gäbe wieder mehr Musik im Funk. Carmen oder Volkshochschule.

... Dort im Hause spielten sie Skat, drüben setzte die Mutter ihr Kind auf das Töpfchen, da zankte sich ein Ehepaar. Anderswo begleiteten meine Worte Opas Schnarchgeräusche. Jener küßte sein Mädchen, dieser war bloß zu faul, mich endlich abzustellen — kurz: überall waren meine Worte sinnlos oder glichen ungetroffenen Gästen. Ganz zum Schluß aber plagte mich noch die Vorstellung, daß mir wirklich einer ernsthaft zuhören könnte.

Seitdem wundere ich mich immer wieder, mit welcher großartiger Selbstverständlichkeit die Menschen so hemmungslos im Radio reden! Hätten sie nur einen Bruchteil meiner Komplexen — ich glaube, es gäbe wieder mehr Musik im Funk. Carmen oder Volkshochschule.

... Dort im Hause spielten sie Skat, drüben setzte die Mutter ihr Kind auf das Töpfchen, da zankte sich ein Ehepaar. Anderswo begleiteten meine Worte Opas Schnarchgeräusche. Jener küßte sein Mädchen, dieser war bloß zu faul, mich endlich abzustellen — kurz: überall waren meine Worte sinnlos oder glichen ungetroffenen Gästen. Ganz zum Schluß aber plagte mich noch die Vorstellung, daß mir wirklich einer ernsthaft zuhören könnte.

Seitdem wundere ich mich immer wieder, mit welcher großartiger Selbstverständlichkeit die Menschen so hemmungslos im Radio reden! Hätten sie nur einen Bruchteil meiner Komplexen — ich glaube, es gäbe wieder mehr Musik im Funk. Carmen oder Volkshochschule.

... Dort im Hause spielten sie Skat, drüben setzte die Mutter ihr Kind auf das Töpfchen, da zankte sich ein Ehepaar. Anderswo begleiteten meine Worte Opas Schnarchgeräusche. Jener küßte sein Mädchen, dieser war bloß zu faul, mich endlich abzustellen — kurz: überall waren meine Worte sinnlos oder glichen ungetroffenen Gästen. Ganz zum Schluß aber plagte mich noch die Vorstellung, daß mir wirklich einer ernsthaft zuhören könnte.

Seitdem wundere ich mich immer wieder, mit welcher großartiger Selbstverständlichkeit die Menschen so hemmungslos im Radio reden! Hätten sie nur einen Bruchteil meiner Komplexen — ich glaube, es gäbe wieder mehr Musik im Funk. Carmen oder Volkshochschule.

... Dort im Hause spielten sie Skat, drüben setzte die Mutter ihr Kind auf das Töpfchen, da zankte sich ein Ehepaar. Anderswo begleiteten meine Worte Opas Schnarchgeräusche. Jener küßte sein Mädchen, dieser war bloß zu faul, mich endlich abzustellen — kurz: überall waren meine Worte sinnlos oder glichen ungetroffenen Gästen. Ganz zum Schluß aber plagte mich noch die Vorstellung, daß mir wirklich einer ernsthaft zuhören könnte.

Seitdem wundere ich mich immer wieder, mit welcher großartiger Selbstverständlichkeit die Menschen so hemmungslos im Radio reden! Hätten sie nur einen Bruchteil meiner Komplexen — ich glaube, es gäbe wieder mehr Musik im Funk. Carmen oder Volkshochschule.

Tempel, Badezimmer und Schulstuben

Eine französische Expedition macht sumerisch-babylonische Funde

Eine der sensationellsten Ausgrabungen unserer Tage ist in der breiten Öffentlichkeit in Deutschland bisher nicht bekannt geworden. Denn wer hat im Krieg oder der Vorkriegszeit etwas von Mari am Euphrat gehört, so eine französische Expedition unter Professor A. Parrot vom Louvre-Museum epochenmachende sumerisch-babylonische Funde gemacht hat. Dabei sind es Entdeckungen, die nicht zuletzt hinsichtlich der biblischen Geschichte interessieren müssen.

Wer heutzutage auf den Spuren der Patriarchen den Spaten ansetzt, hofft nicht etwa, die Posaune von Jericho zu finden. Denn so wichtig sind die Bibelzählungen von der Wissenschaft nicht zu nehmen. Trotzdem hat das Bild, das die archäologischen Untersuchungen im Nahen Osten erhellen, die Grundlinien der Bibelwelt immer wieder bestätigt und ihr einen farbigen geschichtlichen Hintergrund gegeben.

Nach der Schrift zog Abraham von der Ein-Sippe aus Ur nach dem Lande Haran, um seine Herden zu weiden. Die Marschroute dieser biblischen Beduinen nach dem Norden wird von dem heutigen Karawanenweg von Syrien nach dem Irak beim Grenzstädtchen Abu Kemal gekreuzt, wo ein französischer Wachposten durch einen merkwürdigen Zufall 1933 eine uralte Steinfigur fand. Bald entpuppte sich der Ruinenhaufen dort als die in alten Keilschriften erwähnte Stadt Mari, die seit dem 3. Jahrtausend vor Christi am Kreuzweg der Welt lag. Schon in der Sumerzeit ist es eine sturmumtobte Grenzfestung. In der Epoche des großen Babyloniers Hammurabi aber (Ende des 18. Jahrhunderts v. Chr.) wird Mari Vorort der Amoriter im Euphrat-Tal; auf sumerischer Grundlage trifft hier westsemitisches Nomadentum auf ostsemitische Stadtkultur.

Bis zu Kriegsbeginn 1939 war auf dem Gelände von Mari ein Quadratkilometer das meiste freigelegt. Gräber aus der Zeit Sargons von Akkad (um 2500 v. Chr.) mit zerstückelten Leichen wie es der Aberglaube verlangte — der Tempel des Lebensgötters Ishtar, in welchem die Statue des betenden Bübels aufgestellt war, und das Heiligtum des Orontes Dagon mit einem Stufenturm („Zigurrat“), auf dessen Höhe wahrscheinlich die Heilige Hochzeit der Götter gefeiert wurde.

Der Königspalast (18. Jahrhundert v. Chr.) enthielt weitläufige Hallen und Gasteräume. In den Badezimmern fand man die Wannen, in der Küche außer den Kochenformen noch die Kohlen auf den Ofen. In der Palastkapelle hatte einst das Kultbild der lebenspendenden Muttergöttin gestanden. Dieser ausgehöhlten Brunnenfigur entquoll durch das Gefäß in den Händen unablässig Wasser: das „ewige Lebenswasser“, wie es der Prophet Hesekiel als Gemarkung bezeichnet hatte. Der letzte freie König von Assyrien Fremdherrn vertrieben hatte (und später selbst von dem babylonischen Großstadtherrn Hammurabi niedergeworfen wurde), hatte an den Wänden seiner Palastgemächer wunderbare Freskomalereien, die jetzt in den Ganz überraschend war die Aufdeckung einer Schulstube mit Sitzbänken und Schreibtischen, wo der Nachwuchs der Staatsbeamten und Sekretäre das Keilschrift-ABC erlernte.

Uebrigens lag das große Briefarchiv von Mari, das mit seinen 20 000 Tafeln die Urkunden Ägypten in Ninive am Tigris und Amarna in den Schatten stellt. Hier ruhte das eigentliche Wunder von Mari: Jahrtausendlang im Wüstensand. Denn obwohl die französischen Keilschriftforscher bisher erst 300 bis 400 Tafeln entziffert und veröffentlicht haben, enthalten die Briefkopien dieses Archivs doch

schon ein großartiges Kulturgemälde des 18. Jahrhunderts v. Chr., wie man es nur für wenige frühe Zeiten besitzt. Vom Durchzug der biblischen Karawane durch das Amoritergebiet erfahren wir zwar nicht unmittelbar. Doch hören wir von der Steppenpolizei, die gegen solche Nomaden wie Abraham und seine aufständischen Anhänger auf Ordnung sah. Vertraute biblische Namen klingen auf, wenn ein Stamm „Leute vom rechten Ufer“ Beniamin heißt, ein Schweich den Titel „David“ führt und „Charibus“, das heißt Hebräer, eine soziale Klasse bilden.

Auch das Leben der Bauern und Bürger tritt in glühenden Lebensfarben hervor. Die Themen der Briefe lassen nichts vom Fest- und Alltagsleben der Neujahrs- und Trauerprozessionen zu. Schlachtbeil, Orakel und Traumdeuterei erschließen religiös-magische Vorstellungen. Der Handelsverkehr bis nach Zypern und Kreta und das „Telegraphieren“ mit Fackeln, die Wasserbewirtschaftung für die Landwirtschaft, die Anwerbung von Kunsthandwerkern und wie sie bei der Arbeitskraft polizeilich verfolgt wurde, ja, die Panik beim Ausbruch eines Löwen aus dem Zwinger — ein spannender Kulturfilm von nicht abzuschätzender Länge rollt dort in der Wüste ab, von dem man noch nicht weiß, welche überraschenden orientalischen Lebensbilder aus früher Zeit er uns noch enthüllen mag.

Dr. A. O. Hermann

Truman wünscht einen Balkon

Der Präsident ist ungehalten über die Kritik an seinem Plan

Präsident Truman kann es immer noch nicht verstehen, daß sein „Balkonplan“ damals so viel Staub aufgewirbelt hat. „Andere Präsidenten haben das Weiße Haus umbauen lassen, ohne daß ein Hahn danach gekräch hat“, meinte Truman zu John Hersey, der zur Zeit im „New Yorker“ Magazin eine Artikelserie über den Präsidenten veröffentlicht.

„Denken Sie nur an all die baulichen Änderungen, die meine Vorgänger für das Weiße Haus anordneten, ohne daß jemand aufheulte wie es jetzt geschah. Jefferson ließ beide Säulenhallen entwerfen, und beide hatten keine Proportionen. Monroe baute dann den südlichen Portikus, Jackson den auf der Nordseite. Teddy Roosevelt baute den Westflügel, Hoover den Ostflügel. Coolidge ließ das Dachgeschoss umbauen und ein anderes Dach auflegen.“

Der Präsident ist ungehalten und kann es seinen Kritikern nicht verzeihen, daß sie wie heiße Jagdhunde über seinen Balkon hergefallen sind. Die Idee entstand 1947, als Truman es nicht mehr mitansehen konnte, wie die Sonne dauernd des Nachmittags in das weiße Zimmer des Weißen Hauses hineinstrahlte. „Es muß etwas geschehen“, meinte er und entwarf seinen Balkonplan, wodurch die Fenster seines Arbeitszimmers im Schatten liegen würden. Eine Zeitlang spannte man mit einer langen und breiten Markise vor dem Fenster, bis zu den Säulen des Portikus hinüberreichte. Es war furchtbar, wie das Ding im Herbst, leicht ausgetrennt vom Regen und Wind, hin- und herplapperte. Aber auch architektonischen Gründen wollte Truman den Balkon, um die „magere Senkrechte der Säulen horizontal zu unterbrechen“.

Über die Idee, daß er den Balkon selbst benutzen wollte, um sich dort zu sonnen, lacht

der Präsident. „Ein Mann, so viel zu tun hat wie ich, kann kaum noch an ein Sonnenbad denken“, meinte er.

Frost hielt die Temperatur niedrig
Frost hielt die bisherige Direktor der Wetterwarte in Glasgow (USA). Als er kürzlich wegen schneller Altersgrenze seinen Posten verließ, erreichte am ersten Tag das Thermometer um zehn Grad in die Höhe.

SPIEGEL DES WESTENS

Blitz als Brandstifter

KOLN. Im Verlauf eines Gewitters am Sonntagabend wurden im rheinisch-preussischen Kreis und im Landkreis Köln drei Scheunen durch Blitzschlag und Brand vernichtet. Getreide, Stroh, Düngemittel und landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer.

Deutz-Diesel-Schlepper zum Geschenk
KOLN. Die Klöcker-Humboldt-Deutz AG. Köln, hat zu Ehren von Nikolaus August Otto, dem Schöpfer des 4-Takt-Motors, ihren 50 000. Schlepper dem Landwirt Nikolaus Otto Schumacher aus Langen geschickt. Nach den Ausschreibungsbedingungen sollte der Gewinner den Namen Nikolaus August Otto oder Nikolaus Otto oder August Otto führen und nicht älter als 14 Jahre sein.

Visa-Abteilung der USA in Düsseldorf
DÜSSELDORF. Alle Einwohner Nordrhein-Westfalens, die Besuchswillig nach USA beabsichtigen oder beabsichtigen, müssen sich vom 23. Mai an die Visa-Abteilung des amerikanischen Generalkonsulats in Düsseldorf, Bleichstraße 6, wenden. Auswärtigen werden dagegen weiterhin vom US-Generalkonsulat in Bremen erteilt.

Duisburg erhält 100 000 cbm Tankraum
DUISBURG. Die Tankraumkapazität in den Duisburg-Ruhrorter Häfen wird voraussichtlich bis Ende dieses Jahres auf annähernd 100 000 Kubikmeter erweitert werden. Damit wird nach Hamburg Duisburg der zweitgrößte Mineralölumschlagplatz der Bundesrepublik sein. Die Ruhrbehörde will für die Rohölspeicherung ein eigenes Ölleitungssystem von Ruhrort nach Oberhausen bauen.

„Grenzlandexpress“ auf Jungfernfahrt
ESSEN. Auf seiner Jungfernfahrt wurde der „Grenzlandexpress“, der künftige Grenzverkehrsbus, am Sonntagabend in der Gemarkung Benthelm, Ahaus und Borken und das aufstrebende Industriegebiet mit dem Ruhrrevier verbindet, am Sonntagmorgen auf dem Essener Hauptbahnhof feierlich empfangen. Der „Grenzlandexpress“ besteht aus Elitetrucks modernster Bauart.

Münster-Amsterdam in vier Stunden
MÜNSTER. Am Sonntag wurde zwischen Münster und der holländischen Stadt Enschede die direkte Zugverbindung wieder aufgenommen, so daß Amsterdam von Münster aus jetzt wieder in vier Stunden erreicht werden kann. Zwei Zugpaare werden täglich verkehren.

Die Kurzgeschichte:

Der Unfall

Von Karl Schaefer

Kreidebleich sah Helene ihrem Mann nach, der nach diesem entsetzlichen Streik die Tür hinter sich zugeworfen hatte und wie ein Verlorener die Treppe hinunterlief.

Mechanisch nahm sie das Abtrockentuch und blickte sich mit dem Gesicht zu beschäftigen. Aber ihre Hände zitterten noch. Hilflins blickte sie sich im Spiegel an.

Sie sah ihr weißes hüftlängliches Gesicht und begann zu schluchzen.

Während Helene stand und nachdachte, hörte sie auf dem Hof Stimmen. Mechanisch blickte sie hinaus und sah ihren Nachbarn unten stehen der etwas hinauftrat.

„Ein Unfall!“ sagte er, „er lief genau in das Auto.“

Helene wusste nicht, wovon er sprach, aber ganz plötzlich breitete sich ein entsetzlicher Schreck in ihr aus.

„Ein Unfall?“

Das konnte nur ihr Mann sein.

Sie stieß den Fensterflügel auf und rief hinunter: „Wer ist es?“

Der Nachbar schien zu erschrecken, als er sie sah. Er hob nur die Schultern.

„Er ist im Krankenhaus. Sie haben ihn gleich hinübergetragen.“

Helene fuhr vom Fenster zurück, sie band sich die Schürze ab, fuhr sich verstört über die Haare und lief hinunter.

Genau vor dem Hause sah sie den Menschen auf dem Auto stand noch da, umdrängt von Neugierigen. Schauernd sah Helene eine Bluthaube auf der Erde.

„Was ist?“, rief sie, „wo ist er?“

Ein paar Leute sahen sie an.

„Schon weg — im Krankenhaus.“

„Ist es schlimm?“

Helene stieß die Worte wie im Fieber hervor, wartete die Antwort nicht ab, sondern lief wie geheißen ins Krankenhaus hinüber.

Oh, Gott, betete sie, laß es nicht geschehen, laß es nicht auf diese Weise geschehen, nicht nach solch einem schrecklichen Streik.

Sie lief wie eine Verzweifelte, und die Leute, die ihr entgegenkamen, wichen ihr aus und sahen ihr nach.

Ihr Mann aber war langsam die Straße hinuntergegangen. Er hatte sich am Zeilenkiosk Zigaretten gekauft und kam jetzt erst zurück. Er rauchte in langen Zügen und sah erst nach und nach die Ansammlung vor seinem Hause.

„Er warf die Zigarette weg und schien plötzlich in Unruhe versetzt.“

„Was ist geschehen?“ fragte er jemanden, der mit den anderen sich um den verzweifeltten Fahrer drängte.

„Wo ist meine Frau?“

Der Mann — ein Bewohner des Hauses — sah ihn an und murmelte: „Ihre Frau! Ich glaube sie ist im Krankenhaus.“

Der Mann erschrak. Er wies sie über die Stirn und ehe er Näheres erfahren konnte, hatte er sich schon in Gänge gesetzt.

Er lief wie geheißen die paar hundert Meter und dachte unter Keuchen: „Um Gotteswillen, so war es nicht gemeint. So darf es nicht enden. Hilf mir, Gott, daß es nicht auf so schreckliche Weise endet.“

Er lief in das Krankenhaus, sah sich in den Gängen um, stieg die Treppen hinauf und sah — seine Frau.

Sie starrte sich an wie Geister.

„Du bist es?“ sagte Helene.

„Gott sei Dank!“ rief der Mann, „ich dachte du bist überfahren.“

Sie lächelte halb irr.

„Ich dachte, man hätte dich ins Krankenhaus gebracht.“

„Nein“, sagte er.

Sie standen voneinander und sahen sich an.

Die Frau fiel ganz leicht gegen ihn, und er legte den Arm um sie.

Sie flüsterte unter Tränen: „Ich habe einen so entsetzlichen Schreck bekommen.“

„Und ich erst“, sagte der Mann.

Sie sahen sich wieder an, als hätten sie sich gegenseitig erlöst.

Sie wurden verlegen und gingen ein nebeneinander die Treppen des Krankenhauses hinunter.

Der Mann aber, der überfahren worden war, wunderte sich einige Tage später, als er ein prachtvolles Neikettenauto erhielt und nicht erfahren konnte, wozu er kam.

Betrug mit Baukostenzuschüssen

Schwindelunternehmen aufgeklügelt

DÜSSELDORF. Die Düsseldorfer Polizei hat in letzter Zeit mehrere Baukostenzuschuß-Schwindler das Handwerk gelegt. Unter ihnen befand sich auch das Technische Wiederaufbaubüro Schüller, Düsseldorf, Gravelottstraße 5. Seit Juni vorigen Jahres bot dieses „Büro“ nach Angaben der Polizei in Anbieten die Finanzierung des Wiederaufbaus von Trümmergrundstücken an. Versprechungen bewogen die Eigentümer, Schl. Generalvollmacht auszustellen, so daß er freie Hand hatte. Dann stellten Vermietungsgesellschaften kurzfristig bezugsfertige Wohnungen unangekündigt auf 15 Minuten für den Lokwechsel um. In Aussicht. Die Vermittlungsgeschäfte betrugen 200 DM. Die Opfer ließen sich verleiten, Verträge, Baupläne und Hypothekenzusagen herauszugeben. Bauten und Wohnungen blieben unvollendet. Der Herr Schl., der inzwischen abgezogen ist, hatte vorher bereits ein ähnliches Unternehmen gestartet und dann seine Gläubiger mit 18 000 DM aufzusitzen lassen.

Zollkontrolle im Zug

Nur 13 Minuten Aufenthalt an der Grenze

AACHEN. Die Paß- und Zugkontrollen in den internationalen D-Zügen wurden mit dem Fahrplanwechsel am Sonntag auf der Strecke Aachen-Köln zum ersten Mal im fahrenden Zug vorgenommen. Der bisherige etwa einstündige Aufenthalt in Aachen wird dadurch auf 15 Minuten für den Lokwechsel vermindert. Ab 20. Mai wurde auch zum ersten Mal nach der Wiederaufnahme der Pendelverkehr Aachen-Herbsthal (Belgien) mit drei Zugpaaren täglich aufgenommen.

Zuchthaus für Gestapobeamten

Geständnisse unter Martern erpreßt

DÜSSELDORF. Wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit wurde der ehemalige Gestapobeamte Hermann Hamacher zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Verurteilte hatte in den Jahren von 1933 bis 1945 in 22 Fällen Untersuchungsgefängnisse in zum Teil schwerster Weise gequält, um von ihnen Geständnisse zu erpressen. Unter den von ihm Angeklagten befanden sich auch der Oberstadtdirektor von Düsseldorf, Dr. Hensel. „Nicht die Summe der vielen Missetaten und zahlreichen Mißhandlungen stellt hier allein im Vordergrund“, sagte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, „sondern die Tatsache, daß Hamacher diesen Mißhandlungen mit großer Eile und Zynismus und gnadenlos gegen seine Opfer oblag.“

Elektronenmikroskop gegen Krebs

Deutschland wieder führend in der Elektronenmikroskopie

„Deutschland ist wieder führend in der Elektronenmikroskopie“, erklärte der Vorsitzende Professor Dr. H. Ruska zum Abschluß der 3. Jahrestagung der deutschen Gesellschaft für Elektronenmikroskopie, die vom 18. bis zum 20. Mai in Hamburg stattfand. Der Kongreß, der mehrere hundert Fachwissenschaftler aus dem In- und Ausland in der Hansestadt versammelte, hat unter der Leitung von Professor Ruska die vorjährige internationale Tagung in Paris in jeder Hinsicht übertrroffen.

Besondere zeigte die Tagung, daß sich das elektronenoptische Interesse der Medizin, das seit Jahren auf die Bakteriologie und die Blutforschung beschränkt ist, jetzt auch auf die Gewebeforschung übertrug und das Elektronenmikroskop für die Entzifferung der Krebs-

krankheiten einsetzt. Aber auch die Industrie bemächtigt sich in steigendem Maße dieser Geräte, von denen zur Zeit etwa zwei Dutzend im Bundesgebiet existieren. So wurden wichtige Forschungsergebnisse bereits in der Kolloidchemie, in der Textilindustrie und in der Metallurgie erzielt, die es ermöglichen, heute bessere Farben, bessere Stoffe und bessere Metalllegierungen herzustellen, als noch vor wenigen Jahren denkbar war.

Bismarck bekommt sein Schwert wieder

Das fünfundsechzigpfündige Kupferschwert vom Bismarckdenkmal in Apenrade, das von Metalldieben gestohlen wurde, ist jetzt in einem Bombenkrater wiedergefunden worden. Bismarck bekommt sein Schwert zurück.

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

7. Fortsetzung

„Nein. Ich bin nicht müde, widersprach sie. „Ich bin eigentlich nie müde. Aber ich habe heute ebenfalls eine längere Reise hinter mich.“

„Natürlich. Komm, wir wollen aufbrechen.“

„Wir werden alle aufbrechen“, sagte Hester und erhob sich. „Sagt alle drei gute Nacht und folgt mir.“

Vicky und Pauline fielen Lukas sofort um den Hals und küßten ihn. Aber Diana reichte sie nur die Hand. Dann gingen sie hinter Hester aus dem Zimmer.

Hester seufzte, als sie vor ihnen mit der Kerze in der Hand die Treppe hinaufging. Schade, dachte sie, daß Vicky schon neunzehn Jahre alt ist.

3.

Lou hatte ein Zimmer für sich, aber die beiden Mädchen schliefen zusammen. Nachdem Hester sie verlassen hatte, machten sich alle drei in dem Zimmer der Schwestern an das Auspacken des Koffers.

„Suchen wir jetzt nur unsere Nachthemden heraus und packen wir das übrige morgen.“

schlug Vicky vor, während sie vor dem Koffer kniete und darin herumzuschnüffeln begann. „Pauline — Lou — hier sind eure Nachthemden. Das ist meine — ein blaßes Kaputt — aber das tut nichts.“

„In der ersten Nacht, die wir hier zu Gast sind, solltet ihr wenigstens ein geflicktes tragen“, sagte Pauline tadelnd. „Wenn sie morgen das Bett machen, sagen sie, wir seien unordentlich.“

„Wir werden wohl unsere Betten selber machen, wie zu Hause auch“, erwiderte Vicky, während sie ihr Kleid über den Kopf zog. „Er ist nett, nicht?“

„Wer? Vetter Lukas? Ja, aber furchtbar eitel.“ Pauline musterte mißbilligend ihr zer-

drücktes Nachthemd. Sie war sehr heikel mit ihren Sachen.

„Ich halte ihn nicht für steif“, sagte Vicky, sich schnell um die Hüften wickelnd. „Er scheint ein seiner Bräutigam leicht zu haben.“

„Ich glaube, diese Diana wird sie nie leiden können, sagte Lou in einer langsamen Art.

„Sie sieht sehr gut aus“, stellte Pauline fest. Aber sie schien leicht beleidigt zu sein.

Vicky hatte sich ausgezogen, stand einen Augenblick da und hielt die Arme über den Kopf verschlungen. „Es gefällt mir hier“, sagte sie mit halbgeschlossenen Augen. „Das Haus ist gemütlich, und Bücher gibt es hier.“

Bisher.“

Nachdem sie alle ausgezogen waren, räumte Pauline auf und legte die herumliegenden Kleiderstücke zusammen. Bibi saß auf Vicky's Bett, fraß ein Brot und trank seine Milch. Der Maidmond schien durch die dünnen Gardinen. Vicky ging zum Fenster und öffnete es weit. Sie stützte ihre nackten Arme auf den Sims und sah in den gestirnten Himmel.

„Ich wünschte, Papa wäre hier und Marthee und Louis“, sagte sie weich. „Diese englischen Nächte sind wundervoll. Hört ihr.“

In dem kleinen Gebüsch hinter Tom Bowdens Haus sang eine Nachtigall. Lou und Pauline traten ebenfalls ans Fenster und lauschten lange Zeit in tiefem Schweigen. Dann schauerte Lou zusammen.

„Ich friere“, sagte er kläglich. „Ich möchte ins Bett.“

„Ja, geh zu Bett, mein Schatz, du bist müde“, sagte Vicky, ohne sich zu rühren.

Pauline, erinnerte sich an die Nachtigallen in Pommereux, als die Deutschen einmarschierten.“

„Ja“, sagte Pauline und verließ wieder in Schweigen.

Lou war noch zu jung, um sich daran zu erinnern, aber die Mädchen hatten noch das Schlagen der Nachtigallen im Ohr, das vom Raseln der Tanks und den taktilischen Marschritten der schweren Soldatenschuhe begleitet wurde.

Mich friert“, wiederholte Lou, und Vicky schloß das Fenster.

„Ja, geh! Lou“, sagte sie freundlich. „Nimm Bibi mit, er wird dich wärmen.“

Sie wünschten sich gute Nacht und küßten sich, und als Lou gegangen war, sprang Vicky ins Bett.

„Wirst du dir wieder die Zähne putzen, noch das Haar büstest?“ fragte Pauline empört.

„Morgen“, murmelte Vicky schlüfrig, und im nächsten Augenblick fielen ihr die Augen zu. Sie war eingeschlafen.

Im unteren Zimmer glomm das Feuer nur noch unter der Asche, und Hester gähnte in ihrem Stuhl. Lukas hatte Diana nach Hause gebracht und war eilen zurückgekommen. Er schien seltsam still.

„Nun, wie gefallen sie dir?“ fragte sie.

„Die Kinder? Ich finde sie reizend, nicht? Sie haben etwas Erfrischendes. Linda hatte es auch, soweit ich mich entsinne.“

„Sind sie ihr ähnlich? Ich kann mich nicht recht auf sie besinnen.“

„In gewisser Weise ja. Besonders Vicky. Lukas hatte dieselben grünlich schimmernden Augen, und sie war auch so hellblonde. Lieber Gott, ich komme mit so alt vor, wenn ich ihre erwachsene Tochter sehe! Linda kann nicht älter als neunzehn gewesen sein, als Vicky geboren wurde.“

Hester begann, das Zimmer aufzuräumen. „Kommt Diana morgen?“

„Ich weiß nicht.“

Lukas' Stimme klang abweisend. Hester seufzte. Die Heimfahrt war offenbar wenig erfreulich gewesen.

Lukas ging zum Fenster, um es zu schließen. Er lehnte sich hinaus und lauschte. „Eine Nachtigall. Man hört sie hier selten“, sagte er einnend. Dann schloß er das Fenster und starrte einen Augenblick abwesend in die Lampe. „Ich bin neugierig, ob der Junge wirklich spielen kann.“

Hester suchte unter den Papieren auf dem Schreibtisch ihre Brillen und ihr Leihbibliotheksbuch. „Er muß begabt sein, wenn ihn Louis Dalcroze unsonst unterrichtet“, erwiderte sie.

„Ein merkwürdiges Kind“, sagte Lukas nachdenklich. „Ganz anders als andere Knaben in seinem Alter. Sie sind alle drei eigenartig.“

Hester trat zu ihm in den Lichtkegel der Lampe und blieb einen Moment unschlüssig stehen. „Lukas...“, begann sie, brach aber wieder ab. Worte flüchten oft nur zu Mißverständnissen.

„Er sah fragend auf „Ja?“

„Nichts Wichtiges.“ — Wenn du morgen nach Plymouth fährst, kannst du bei Northmore vorbeigehen und nach dem neuen Samenkalog fragen.“

„Gern. Erwinnere mich, bitte, morgen früh noch einmal daran.“

„Gute Nacht, mein Lieber“, sagte sie ernst und drehte die Lampe herunter.

3. Kapitel

1.

Am nächsten Tag fuhr Lukas mit den drei Jordons nach Plymouth, um das Gepäck abzuholen. Neben ihm saß Vicky. Sein Blick streifte wiederholt ihr eifriges, kleines Gesicht mit den seltsamen, unregelmäßigen Zügen, das Kopf und lebhaften Augen nach vorn gerichtet war, um nichts, was auf der Straße vorging, zu verpassen. Lou saß, Bibi fest an sich pressend, mit Pauline im Rücksitz, und alle drei bestürmten Lukas mit endlosen Fragen.

„Wir möchten die Schiffe im Hafen sehen, und Plymouth Hoe, wo Drake Bowling gespielt hat, und die Stelle, wo er abgefahren ist“, sagte Vicky und wandte ihm einen Augenblick ihr Gesicht zu. „Schaffen wir das, Cousin Lukas?“

„Ich glaube, ja“, sagte er ergeben.

„Ob — vielen Dank! Wir haben alles über Drake und die Armada in der Schule gelernt. Und wie die Engländer gegen Bonaparte vor-

bin neugierig, ob der Junge wirklich spielen kann.“

Hester suchte unter den Papieren auf dem Schreibtisch ihre Brillen und ihr Leihbibliotheksbuch. „Er muß begabt sein, wenn ihn Louis Dalcroze unsonst unterrichtet“, erwiderte sie.

„Ein merkwürdiges Kind“, sagte Lukas nachdenklich. „Ganz anders als andere Knaben in seinem Alter. Sie sind alle drei eigenartig.“

Hester trat zu ihm in den Lichtkegel der Lampe und blieb einen Moment unschlüssig stehen. „Lukas...“, begann sie, brach aber wieder ab. Worte flüchten oft nur zu Mißverständnissen.

„Er sah fragend auf „Ja?“

„Nichts Wichtiges.“ — Wenn du morgen nach Plymouth fährst, kannst du bei Northmore vorbeigehen und nach dem neuen Samenkalog fragen.“

„Gern. Erwinnere mich, bitte, morgen früh noch einmal daran.“

„Gute Nacht, mein Lieber“, sagte sie ernst und drehte die Lampe herunter.

3. Kapitel

1.

Am nächsten Tag fuhr Lukas mit den drei Jordons nach Plymouth, um das Gepäck abzuholen. Neben ihm saß Vicky. Sein Blick streifte wiederholt ihr eifriges, kleines Gesicht mit den seltsamen, unregelmäßigen Zügen, das Kopf und lebhaften Augen nach vorn gerichtet war, um nichts, was auf der Straße vorging, zu verpassen. Lou saß, Bibi fest an sich pressend, mit Pauline im Rücksitz, und alle drei bestürmten Lukas mit endlosen Fragen.

„Wir möchten die Schiffe im Hafen sehen, und Plymouth Hoe, wo Drake Bowling gespielt hat, und die Stelle, wo er abgefahren ist“, sagte Vicky und wandte ihm einen Augenblick ihr Gesicht zu. „Schaffen wir das, Cousin Lukas?“

„Ich glaube, ja“, sagte er ergeben.

„Ob — vielen Dank! Wir haben alles über Drake und die Armada in der Schule gelernt. Und wie die Engländer gegen Bonaparte vor-

bereitungen getroffen und die Küste entlang Leuchttürme aufgestellt haben.“ Sie klatschte mit den Händen auf ihre nackten Knie und starrte die Straße hinaus. „Sind die Straßen hier nicht zu eng und die Hecken zu hoch, Onkel Lukas? Man kann überhaupt nicht aneinander vorbeigehen. Was geschieht, wenn ein anderes Auto entgegenkommt, Cousin Lukas? Oder ein Heuwagen oder ein Wanderzirkus?“

„Wenn du aufpaßt, wirst du in gewissen Abständen Ausbuchtungen sehen, wo man ausweichen kann“, erklärte Lukas. „Notfalls muß ein Wagen zurückfahren, bis er eine Stelle findet, wo er warten kann, bis der andere vorbei ist. Was geschieht, wenn ein Wanderzirkus entlangkommt, weiß ich nicht. Es dürfte schwierig sein, eine Herde Elefanten zurückzutreiben.“

„Wundervoll“, rief Pauline vom Rücksitz. „Ich wünschte, es käme einer.“

Lukas hatte ein Gefühl, als sei er in den Fesseln. Die Kinder waren aufgeschloßen und entrückt über alles, was er ihnen zeigte, und alles wußten sie in Komik zu wenden. Da er an Heesters Korrektheit und Dianas Reserviertheit gewöhnt war, verblüffte ihn zunächst ihre Gelöstheit, die ihm einfiel, daß die Kinder waren und meist im Ausland gelebt hatten. Selbst Vicky schien keinerlei Hemmungen zu kennen und bald war er über alles im Bilde: über die Unfähigkeit ihres Vaters, einen ernsthaften Beruf zu ergreifen, über ihre dauernden Geldnöte, die sie immer in Schwierigkeiten mit den Lieferanten verwickelten, über Marthees strenges, häusliches Regiment und den ältlichen Freund ihres Vaters, der Vicky hatte heiraten wollen.

„Vicky heiratet?“ fragte Lukas ungläubig.

Vicky sah ihn mit belustigtem Augenzwinkern an, eine Angewohnheit, die er nun schon an ihr kannte. „Wunderst du dich, Cousin Lukas, daß mich jemand heiraten wollte?“

„Nein — nur, du bist doch eigentlich noch ein Kind“, sagte er schnell.

Fortsetzung folgt

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Käthe Herter
Herbert Schöppens
Neuß, den 24. Mai 1951
Schwannstraße 4

Nach Gottes hl. Willen verschied heute gegen 3.00 Uhr
morgens mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel.
Herr Jakob Stark
nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Trös-
tungen unserer hl. Kirche, im Alter von nahezu 50
Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Theres Stark, geb. Kaumanns
Roswitha Heldmanns, geb. Stark
Hermann Stark
Adolf Heldmanns
Hermann Kaumanns
und die übrigen Anverwandten
Neuß, Gustorf, den 20. Mai 1951
Schillerstraße 13

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 25. Mai 1951,
um 8.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Dreikönigen; die Beerdigung ist
am gleichen Tage um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen
Friedhofes zu Neuß.

Heute morgen 7.30 Uhr holte der göttliche Erlöser meinen lieben, all-
zeitigüthigen Gatten, unseren herzensguten Vater und Schwie-
gervater, Bruder, Schwager und Onkel, unseren lieben Ona
Herrn Hubert Spicker
Polizeimeister i. R.
im Alter von 69 Jahren in seinen ewigen Frieden. Er entschlief sanft
und wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und
erläßt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche.
Um ein stilles Gedenken für den Verstorbenen bitten:
Frau Elise Spicker, geb. Fischer
Wwe. Fina Jendrichewsky, geb. Spicker
Christel Klosterberg, geb. Spicker
Hans Klosterberg
Wwe. Anneliese Thöne, geb. Spicker
6 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten
Neuß (Am Schabernack 6), den 19. Mai 1951
Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Mittwoch, dem 23. Mai
1951, um 8.30 Uhr in der St. Josef-Kirche; die Beerdigung am
selben Tage um 11.30 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Fried-
hofes Rheydter Straße aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten
wir diese als solche zu betrachten.

Danksagung!
Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme und Verehrung
durch Geleit, Kranz und Blumenpenden beim allen frühen Heim-
gangs meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, Sohne
und Bruders
Herrn Josef Schönewald
sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Maria Schönewald geb. Hackelberg
und Kinder
Nievenheim, Krausberg 40a, im Mai 1951.
D a s e c h s w o c h e n m a l w i r d g e h a l t e n a m M i t t w o c h , d e m
23. Mai 1951, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche Nievenheim, wozu
freudlichst eingeladen wird.

Jüngere perfekte
Stenotypistin
mit Industriepraxis gesucht. Bewerbungen erbeten an: Maschinen-
fabrik Bucken R. Wolf, Aktiengesellschaft, Grevenbroich/Niederrhein.
Abzugeben: ca. 3.000 Stück neu

Brügener Rheinland-Falzriegel
ca. 2.000 Stück gebrauchte schwarze Holzriegel, ca. 600 Stück neue
Bausplanken, ca. 30 x 30 cm, T 2 gebrauchte Dachfenster. Neuß,
Märtenstraße 49/57, Telefon 2543.

Auch beim Kauf von
Kühlschränken
gib gut acht,
geh' erst zu
Kilbinger
Schulstraße 6 bis acht

Bei
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck
Schwindel
Kopfschmerzen
hilft
„Jakodo“ Mistelsaft
Stärker als Knoblauch, aber geruchlos!
Er wirkt appetitanregend, rei-
nigt Blut und Darm. Leitet bei
Hagen-, Darm-, Leber- und
Gallenleiden gute Dienste.
Machen Sie einen Versuch!
Flaschen 1,25 DM und 2,50 DM
zu haben in Drogerien; be-
stimmt in Neuß: Jos. Weyer,
Krefelder Straße 36, Wilh. Pfeil,
Friedrichstr. 25, Gust. Buffen,
Furthstr. 175, Hans Schil-
ling, Kaserstr. 3, Gatz-
waller, Michaelstr. 9, in Greven-
broich: Gebr. Kraus, Kölner
Straße 47, Wilh. Sommer
Nachf., Rheydter Straße, in
Wevelinghoven: Gührner.

Wanzen - Motten
katten usw. vertilgt erfolgreicher
Schädlingsbekämpfer Bongartz,
Neuß, Kapellbunker, Anruf 2189
Deutsch, Späth, Kress & Schneider

Der neue Ford Diesel 3,5 l
jetzt lieferbar!
A. Regehr, Neuß
Telefon Neuß 2141
Telefon Düsseldorf 5598 und 53498

Ihre Vermählung geben bekannt
Johann Vetten
Elisabeth Vetten
geb. Pilschowsky
Kasert Buscherhof
Büttgen-Heide

Für die wohlwollenden Beweise auf-
richtiger Teilnahme, sowie für die
Blumen- und Kranzpenden beim
Heimgang meiner lieben Frau,
unserer guten Tochter, möchten
wir allen Beteiligten, insbesondere
den Nachbarn und den Mitglie-
dern des Volkschors unseren tief-
empfundenen Dank aussprechen.
Hans Ohligschläger
Familie Heinrich Sings
Neuß-Grimlinghausen,
im Mai 1951

GLORIA
THEATER - TEL. 2419 - NEUSS
Sie lachen Tränen über
Theo Lingen - Hans Moser
Lueke Englisch - Charlot Daudert
Nur 3 Tage
Dienstags und Mittwoch
14.30, 17.00, 20.00 Uhr
Freitagabend 14.00, 16.00, 18.30
21.00 und 23.00 Uhr
Frühvorstellung

Kinos
Fred Mac Murray, Ava Gardner in
Singapur
täglich 14, 16, 18, 20 Uhr.
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

LATERNE
Liebe unter schwarzen Segeln
neue Abenteuer des Captain Blood
täglich 17.00 und 20.15 Uhr.
Gangster der Prärie
täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr.
Täglich 21.15 Uhr Spätvorstellung
Sensationen für Millionen

Bei Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art
Temagin
1-2 Tabletten lindern schon in
kurzer Zeit die Schmerzen,
fördern die Durchblutung, be-
seitigen das Krankheitsgefühl
und heben das Wohlbefinden.
Temagin wird auch von empfind-
lichen Menschen gut vertragen.
hilft zuverlässig.
10 Tabl. DM. - 90
in allen Apotheken.

Möbel
billig ab Lager
Trösler
Möbelfabrik und Handel
Neuß
Oberstraße 106
frei Haus - Teilzahlung

Kühlschränke
Schade
HERDE - OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12

Ankauf von Lumpen
Papier, Metallen und Schrott zu
höchsten Tagespreisen. Helmut
Schlack, Rohproduktengroßhand-
lung, Neuß, Marien-, Ecke Kurze
Straße.

Die große Lebensangst
Dem gesunden Menschen ist sie
unbekannt. Sie befällt nur verbrauch-
te und erschöpfte.
Dr. Schieffers Lebens-Elixir
enthält alle Substanzen, die Blut
und Nerven auffrischen und
überbietet machen.
Flasche DM 3,25, Kur-Fl. DM 5,00
In allen Apotheken und Drogerien

Mot. Hydr. Dreiseitenkipper
Fabrikat FORD, Trach 7,50 x 20
bereift, guter Allgemeinzustand,
fahrbereit und zugelassen, preis-
günstig mit Zahlungsanleihe
sofort abzugeben.
Alfred Regehr Neuß
FORD am Handwerker
Tel. Neuß 2141, Düsseldorf 53498

2-3 jüngere un-
geheiratete Frauen
für leichte Reiselätigkeit in halb
Westdeutschland, Österreich und
Südengland gesucht; freie Fahrt,
täglich Geld, gute Verdienstmög-
lichkeit. Vorzustellen Mittwoch
10-11 Uhr Gaststätte Breiden,
Grevenbroich, Breite Straße 15.

Chauffeur
möglichst gelernter Automechaniker, in
Neuß wohnhaft, von hiesigem im-
mediat unternehmen per 1. 6. 1951
gesucht. Angebote mit entsprechenden
Unterlagen unter 514 N.G.Z. Neuß,
Niederstraße 46.

Stellenangebote
Junge Frau zur Mithilfe im Haushalt
für einige Stunden 2 bis 3 mal in der
Woche gesucht. Wagner, Neuß,
Tüchtige Friseurin, perfekt in Lock-
wellen, sofort gesucht. Angebote Nr.
5148 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Frontlechnam
Kaffeehandlung zum
Altenberger Dom
und Mar. M. M. in Jilgenhal.
Fahrpreis DM 4,-, Abfahrt 14 Uhr.
27. 6. Fahrt in das schöne Ahrtal.
Fahrpreis DM 7,-, Abfahrt 8 Uhr.
Anmeldung erbeten Neußer Reise-
büro, Krefelder Str. 41, Ruf 3333
Schneidwagen (Best. Exprez, Flank),
Neuß, Hermannstr. 18, Ruf 1215.

Verkäufe
Guterhaltener Kinderwagen zu ver-
kaufen. Grimlinghausen, Kaser-
straße 37.
Fast neuer Gasherd abzugeben. Zu
erfragen N.G.Z. Grevenbroich, Stein-
weg 2.
Küchenherd, neuwertig, zu verkaufen.
256 N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
2 Flachstrickmaschinen 36/7, 2 Rund-
strickmaschinen, Teilung, zu ver-
kaufen. Zu erfragen N.G.Z. Greven-
broich, Steinweg 2.
Alteutsches Büfett in Eiche, 200 cm
breit, zum Äußersten Preis von DM
480,- in bar zu verkaufen.
5157 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
2 Luftmatratzen zu verkaufen. Telefon
3061.

BEKANNTMACHUNG
Aus Anlaß des Frontlechnamstages wird d. Mullabfuhr für den Bezirk Stadt-
mitte bereits am Mittwoch, dem 23. 5. 1951, durchgeführt.
Grevenbroich, den 19. Mai 1951.
Der Stadtdirektor, I. A. ges. Decker.



Spargel UND MONDAMIN

Genau so begierig wie wir die ersten Sonnenstrahlen in uns
aufnehmen, ist das Verlangen nach frischer leichter Kost im
Frühling. Die wertvollen Bestandteile der ersten Gemüse- und
Früchte zu erhalten und hieraus schmackhafte und nahrhafte
Speisen zu bereiten, ist die Kunst der guten Köche oder das
Mondamin-Gebotnis. Probieren Sie bitte deshalb einmal
nachstehendes Rezept:
Spargel einmal anders...
1 kg Spargel, 50 g Fett, 80 g Mondamin, Salz, 1/2 l Spargelsuppe
und Milch, 2 Eigelb, 2 Brötchen, 125 g roher Schinken, 2 Eier.
Spargel schälen, in Stücke schneiden, fast wackeln kochen. Fett zerlassen,
Mondamin hineingeben, mit der Flüssigkeit auflösen und zu einem
Kloß abkochen. Eigelb unterrühren, eingeweichte, wieder ausgebrühte
Brötchen und Schinkenwürfel unterrühren. Eindeute und Spargelsuppe
zu dieser Masse geben, die in einer gefetteten Auflaufform 45-60
Minuten abgesehen wird. Vor dem Backen einige Butterflöckchen
oben auf setzen und nach Geschmack geriebenen Käse überstreuen.
Weitere Rezepte zum Kochen und Backen sendet Ihnen gern
der Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg 7, Postfach 1000
Mondamin-Puddings sind deshalb so gut, weil Mondamin
in ihnen enthalten ist.

Perfek. Stenotypistin
für Industrie-Unternehmen (Nähe
Grevenbroich) gesucht. - Ver-
langt wird flottes, selbständiges
Arbeiten. Englische und französi-
sche Sprachkenntnisse erwünscht,
jedoch nicht Bedingung. Aus-
zahlung, mündl. mit Lichtbild und
Gehaltsansprüchen unter 5153
N.G.Z. Niederstr. 46.

Eine Sensation Büromöbel
Rollstühle-Schreibtische
78x156 cm, mit 3 cm dicker
Eichenplatte, links einkl. Züge,
rechts Boden, in der Mitte ab-
schließbare Schieblade 188 DM
Rollstühle-Schreibtische
20x110 cm, 194 DM
steuerlich voll abschreibbar,
fordern 500 Büroschreibtische,
Schreibtische, Schreibmaschi-
nen, Aktenschränke, Schreib-
stühle usw., sofort in großer
Auswahl vom Lager lieferbar.
40 Privatkontoren, Warte-
zimmer, Direktionszimmer
zu moderner Ausführung
am Lager Feinste Referenz.
Einrichtungsbüro
KALDERONI
RHEINSTR. 17
Lieferung frei Haus
überallhin.

Wohnungsangebote
Berufstätiges Ehepaar sucht 2 Zimmer
oder Leerzimmer gegen Mietvor-
auszahlung, 5148 N.G.Z. Neuß,
Niederstraße 46.
Älteres Ehepaar sucht möbl. oder teil-
möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit,
auch Umgebung Neuß. Siegfried
Mätzler, Kaserstr. 37.
Junges, berufstätiges Ehepaar sucht
1-2 möblierte Zimmer, 5150 N.G.Z.
Neuß, Niederstraße 46.
Alleinstehender Herr, berufstätig,
sucht möbl. Zimmer für sofort oder
zum 1. 6. 51, 5155 N.G.Z. Neuß,
Niederstraße 46.

Wohnungsausschuss
Bauteile mit Garten zu verkaufen.
Keller und Geschäftslokal oder 3-
Zimmerwohnung ist fertiggestellt.
Kluth, Königshafen 349.
Wohnhaus in Neuß, Goethestraße,
Teilerstr. 2, 2 Zimmer sofort bezie-
bar, sehr billig bei geringer An-
zahlung zu verkaufen. Angebote u.
5152 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
Mittl. Tauschal zu vermieten für
Möbel oder sonstiges. Ankauf
N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
Einfamilienhaus, 6 Räume, Küche,
Bad, Garten, gegen Geldzahlung.
5158 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt
Tempo-Kastenwagen neuer Motor,
Jahrgang 1949, billig abzugeben.
5156 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe
Guterhaltener Kinderwagen zu ver-
kaufen. Grimlinghausen, Kaser-
straße 37.
Fast neuer Gasherd abzugeben. Zu
erfragen N.G.Z. Grevenbroich, Stein-
weg 2.
Küchenherd, neuwertig, zu verkaufen.
256 N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
2 Flachstrickmaschinen 36/7, 2 Rund-
strickmaschinen, Teilung, zu ver-
kaufen. Zu erfragen N.G.Z. Greven-
broich, Steinweg 2.
Alteutsches Büfett in Eiche, 200 cm
breit, zum Äußersten Preis von DM
480,- in bar zu verkaufen.
5157 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
2 Luftmatratzen zu verkaufen. Telefon
3061.

BEKANNTMACHUNG
Aus Anlaß des Frontlechnamstages wird d. Mullabfuhr für den Bezirk Stadt-
mitte bereits am Mittwoch, dem 23. 5. 1951, durchgeführt.
Grevenbroich, den 19. Mai 1951.
Der Stadtdirektor, I. A. ges. Decker.

Wohnungsausschuss
Bauteile mit Garten zu verkaufen.
Keller und Geschäftslokal oder 3-
Zimmerwohnung ist fertiggestellt.
Kluth, Königshafen 349.
Wohnhaus in Neuß, Goethestraße,
Teilerstr. 2, 2 Zimmer sofort bezie-
bar, sehr billig bei geringer An-
zahlung zu verkaufen. Angebote u.
5152 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
Mittl. Tauschal zu vermieten für
Möbel oder sonstiges. Ankauf
N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
Einfamilienhaus, 6 Räume, Küche,
Bad, Garten, gegen Geldzahlung.
5158 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt
Tempo-Kastenwagen neuer Motor,
Jahrgang 1949, billig abzugeben.
5156 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe
Guterhaltener Kinderwagen zu ver-
kaufen. Grimlinghausen, Kaser-
straße 37.
Fast neuer Gasherd abzugeben. Zu
erfragen N.G.Z. Grevenbroich, Stein-
weg 2.
Küchenherd, neuwertig, zu verkaufen.
256 N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
2 Flachstrickmaschinen 36/7, 2 Rund-
strickmaschinen, Teilung, zu ver-
kaufen. Zu erfragen N.G.Z. Greven-
broich, Steinweg 2.
Alteutsches Büfett in Eiche, 200 cm
breit, zum Äußersten Preis von DM
480,- in bar zu verkaufen.
5157 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
2 Luftmatratzen zu verkaufen. Telefon
3061.

BEKANNTMACHUNG
Aus Anlaß des Frontlechnamstages wird d. Mullabfuhr für den Bezirk Stadt-
mitte bereits am Mittwoch, dem 23. 5. 1951, durchgeführt.
Grevenbroich, den 19. Mai 1951.
Der Stadtdirektor, I. A. ges. Decker.

Wohnungsausschuss
Bauteile mit Garten zu verkaufen.
Keller und Geschäftslokal oder 3-
Zimmerwohnung ist fertiggestellt.
Kluth, Königshafen 349.
Wohnhaus in Neuß, Goethestraße,
Teilerstr. 2, 2 Zimmer sofort bezie-
bar, sehr billig bei geringer An-
zahlung zu verkaufen. Angebote u.
5152 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
Mittl. Tauschal zu vermieten für
Möbel oder sonstiges. Ankauf
N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
Einfamilienhaus, 6 Räume, Küche,
Bad, Garten, gegen Geldzahlung.
5158 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt
Tempo-Kastenwagen neuer Motor,
Jahrgang 1949, billig abzugeben.
5156 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe
Guterhaltener Kinderwagen zu ver-
kaufen. Grimlinghausen, Kaser-
straße 37.
Fast neuer Gasherd abzugeben. Zu
erfragen N.G.Z. Grevenbroich, Stein-
weg 2.
Küchenherd, neuwertig, zu verkaufen.
256 N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
2 Flachstrickmaschinen 36/7, 2 Rund-
strickmaschinen, Teilung, zu ver-
kaufen. Zu erfragen N.G.Z. Greven-
broich, Steinweg 2.
Alteutsches Büfett in Eiche, 200 cm
breit, zum Äußersten Preis von DM
480,- in bar zu verkaufen.
5157 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
2 Luftmatratzen zu verkaufen. Telefon
3061.

BEKANNTMACHUNG
Aus Anlaß des Frontlechnamstages wird d. Mullabfuhr für den Bezirk Stadt-
mitte bereits am Mittwoch, dem 23. 5. 1951, durchgeführt.
Grevenbroich, den 19. Mai 1951.
Der Stadtdirektor, I. A. ges. Decker.

Wohnungsausschuss
Bauteile mit Garten zu verkaufen.
Keller und Geschäftslokal oder 3-
Zimmerwohnung ist fertiggestellt.
Kluth, Königshafen 349.
Wohnhaus in Neuß, Goethestraße,
Teilerstr. 2, 2 Zimmer sofort bezie-
bar, sehr billig bei geringer An-
zahlung zu verkaufen. Angebote u.
5152 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
Mittl. Tauschal zu vermieten für
Möbel oder sonstiges. Ankauf
N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
Einfamilienhaus, 6 Räume, Küche,
Bad, Garten, gegen Geldzahlung.
5158 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt
Tempo-Kastenwagen neuer Motor,
Jahrgang 1949, billig abzugeben.
5156 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe
Guterhaltener Kinderwagen zu ver-
kaufen. Grimlinghausen, Kaser-
straße 37.
Fast neuer Gasherd abzugeben. Zu
erfragen N.G.Z. Grevenbroich, Stein-
weg 2.
Küchenherd, neuwertig, zu verkaufen.
256 N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
2 Flachstrickmaschinen 36/7, 2 Rund-
strickmaschinen, Teilung, zu ver-
kaufen. Zu erfragen N.G.Z. Greven-
broich, Steinweg 2.
Alteutsches Büfett in Eiche, 200 cm
breit, zum Äußersten Preis von DM
480,- in bar zu verkaufen.
5157 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
2 Luftmatratzen zu verkaufen. Telefon
3061.

BEKANNTMACHUNG
Aus Anlaß des Frontlechnamstages wird d. Mullabfuhr für den Bezirk Stadt-
mitte bereits am Mittwoch, dem 23. 5. 1951, durchgeführt.
Grevenbroich, den 19. Mai 1951.
Der Stadtdirektor, I. A. ges. Decker.

Wohnungsausschuss
Bauteile mit Garten zu verkaufen.
Keller und Geschäftslokal oder 3-
Zimmerwohnung ist fertiggestellt.
Kluth, Königshafen 349.
Wohnhaus in Neuß, Goethestraße,
Teilerstr. 2, 2 Zimmer sofort bezie-
bar, sehr billig bei geringer An-
zahlung zu verkaufen. Angebote u.
5152 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.
Mittl. Tauschal zu vermieten für
Möbel oder sonstiges. Ankauf
N.G.Z. Grevenbroich, Steinweg 2.
Einfamilienhaus, 6 Räume, Küche,
Bad, Garten, gegen Geldzahlung.
5158 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt
Tempo-Kastenwagen neuer Motor,
Jahrgang 1949, billig abzugeben.
5156 N.G.Z. Neuß, Niederstraße 46.



Die GEG

Jahrgang 7

Sc
Liefersp

Frankfurt
misars McCl
wichtigen Ma
sagt, die mit
deutschen Fir
Aussenminis
Bundeskanzler
die auf der Li

Auf einer Pre
Maßnahmen geg
Handel erläuterte
von seinen Vors
schränkung dies
westdeutschen Fi
weiterhin illegale
ben, müßten auf
sein. Eine genau
die sich die ameri

Terr
Sch

Bonn, 22. Ma
Opposition an der
sident des Europa
Bonn mit dem Wap
krafte". Das Saar
Spaaks nur mit de
Mitteln gelöst wer

Der Brief des
an die Regierung
außerordentliches
Bundesregierung hat
zu ihm Stellung
französischen He
nähere Einzelheite
sen der französische
man aus einer
Hehl. Man ist sich
Brief Schumanns
deutschen Opposit
bedeutet.

In Kreisen der
Briefe Schumanns,
veröffentlicht wur
menschen. Es heißt
Anschluß des Saar
die sich daraus ab
gigkeit Deutschlands
von Frankreichs
Bevölkerung des
lung „aus freien
Kreisläufers zue
wirtschaftlichen A
Frankreich und d
Deutschland auf
treten.

„Deuts
Saarbrücken, 22.
die Stimmung der
ein Zwischenfall, de
meldet dazu, daß B
durch Absinken
Unfug getrieben h
kapelle habe in ein
Volkslieder gespie
wunderschön deute
dann „Deutsch ist d
Wevelinghoven, R
bei Märchen soll
die Polizei hat ach
rische Bauernkapelle

Paris: Adenauer
P 118, 22. Ma
sich den Außenmi
die Kritik Dr. Aden
schen Opposition i
unbegreiflich und
boten worden, wel

Stor
Bundes

Bonn, 22. Ma
Antrag der CDU/
der Sozialrenten
führt werden, er
Storch am Dienst
Millionen Mark er
mußte.

Der Minister v
sicht, daß der Bur
eine Wohlfahrtsm
sich, so erklärte
höhung, auf welch
Beitragsleistungen
hätten. Es sei in
keine Revision de
gesetzes beabsicht
erhöhung ist ein
Bundesregierung,
binnet und den Re
ganzen Dienstags
Verhandlungen w
Rückblick auf die
Europarat, Spaak
brochen. Bis zu d